



Medienkommentar

A-WEF 2025 - Essenz aus 9 Stunden prägender Zeitgeschichte



In dieser Sendung präsentieren wir Ihnen die wichtigsten Debatten des 2. Alternativ-WEF. Renommierte Wissenschaftler, Finanzexperten und weitere Fachleute diskutieren darin über die drängenden Themen unserer Zeit: Das Gesundheitssystem, das Geldsystem, die Migration, europäischen Zentralismus und vielem mehr. Auch AFD-Chefin Alice Weidel nahm am diesjährigen A-WEF teil. Zusammen bekräftigten alle Referenten ihr kollektives Ziel: JA zu Freiheit und Frieden und ein klares NEIN zum Krieg. Das A-WEF zeigt: Wenn Menschen über Fachgrenzen hinweg miteinander sprechen, entsteht eine vereinte Kraft. Ein gemeinsam gestecktes Ziel kann Veränderungen möglich machen – für eine friedliche, freie und lebenswerte Zukunft. Lassen Sie uns zusammen eine lebenswerte Zukunft gestalten.

[Moderator:] Nach zwei beeindruckenden Tagen hier beim Alternativ-WEF in Prag präsentiert Kla.TV Ihnen jetzt eine Zusammenfassung der wichtigsten Momente und der spannendsten Aussagen. Bleiben Sie dran.

[Václav Klaus:] Ich habe falsch verstanden die Abkürzung A-WEF. Ich dachte immer, dass es eine Alternative zum World Economic Forum von George Soros ist. So, ich habe schon für meine Ansprache die Begrüßung vorbereitet. Meine Lieben, meine geehrten Nicht-Freunde von George Soros. [...] Es ist für uns gut und angenehm, dass Sie Prag, meine Geburtsstadt, die Stadt, wo ich mein ganzes Leben verbracht habe, als Veranstaltungsort Ihrer Konferenz gewählt haben. Auf der einen Seite zeigt es, dass Prag für diese Gelegenheit in dieser Zeit geeignet ist, was ein Zeichen der noch existierenden relativen Freiheit in unserem Land ist. Aber auf der anderen Seite zeigt das etwas anderes, die fehlende Freiheit in Deutschland, was ich sehr gefährlich finde. Das ist beunruhigend, nicht nur für die Deutschen, sondern auch für uns in der Tschechischen Republik. Für uns war Deutschland immer in der Geschichte unser wichtigster, wichtigster Nachbar und größter Nachbar. Wenn auch nicht in allen Momenten der freundlichste. Ich halte Ihre Idee in dieser Hinsicht, Ihre Idee, die gemeinsame Deklaration mit dem Titel „Alles für den Frieden“ hier in Prag heute zu unterzeichnen, für eine positive Sache – besonders aufgrund der diesjährigen Entwicklungen in Deutschland nach den Wahlen und wegen, in meinen Augen, Friedrich Merz und seiner Kriegshetzerei. [...] Die heutige Veranstaltung sollte uns neue und konkrete Ideen bringen, die wir in unseren politischen Aktivitäten umsetzen könnten. Ich wünsche Ihnen positive und konstruktive Gespräche und noch einmal vielen Dank für Ihre Einladung und für die heutige Aufmerksamkeit zu meinen Bemerkungen. Vielen Dank.

[Thomas Eglinski:] Während die Globalisten die Kriegspropaganda schmettern, von Enteignung reden, die Meinungsfreiheit vernichten, wollen wir uns an diesem Tag ganz besonders einsetzen, um die Demokratie, die Freiheit und den Frieden zu verteidigen. Und Sie, liebe Zuschauer zu Hause an den Bildschirmen und Sie hier im Konferenzzentrum, Sie

wissen, Freiheit und Demokratie sind keine Zuschauersportart. Freiheit darf verteidigt, darf erkämpft werden, und das werden wir hier an diesem Wochenende gemeinsam tun. [...]

[Stefan Magnet:] Sehr geehrte Damen und Herren hier im Saal, werte Zuschauer vor den Bildschirmen zu Hause. Unsere Gemeinschaft hat sich im Corona-Ausnahmestand zusammengefunden. Unter dem Druck haben wir, aus ganz unterschiedlichen Richtungen kommend, ein gemeinsames Ziel erkannt und haben uns zu diesem Zweck auch vereinigt. Corona hat uns gezeigt, was unsere verbrieften Menschen- und Bürgerrechte wert sind, wenn es gilt, eine Agenda durchzudrücken, nämlich nichts. Corona hat aber auch gezeigt, wie stark wir sind, wenn wir unsere Kräfte bündeln. Und nun, Ende 2025, stehen wir vor einer ganz neuen Herausforderung. Denn in Europa, in Europa soll es wieder einen Krieg geben. Das wird uns zumindest angesagt. Ursula von der Leyen spricht ganz offen von Kriegswirtschaft. Die Briten unter Keir Starmer sollen zu einer kampfbereiten und gepanzerten Nation werden. Und der deutsche Verteidigungsminister Boris Pistorius will bis 2029 kriegstüchtig sein. Das offizielle Narrativ legte eine 180-Grad-Wende hin. Plötzlich ist Krieg und Gewalt, sind Waffen und Panzer wieder Ausdruck politischen Willens. Sogar jahrzehntelang verteilte Begriffe wie das *Vaterland*, die werden jetzt wieder bemüht, wenn Sie die Rede von Jens Spahn im November gehört haben. Für das Vaterland müssen wir kämpfen, sagt er, und deswegen kriegstüchtig werden, deswegen zum Wehrdienst gehen. Ja, womöglich für das Vaterland. Aber, Herr Jens Spahn, Sie sind nicht das Vaterland. Und für einen Spahn und für eine von der Leyen werden wir nicht in den Krieg ziehen. Und wir wollen auch nicht für ein EU-Sternenbanner fallen. Oder unsere Heimat im Rauch aufgehen sehen. Wir sagen mit aller Entschlossenheit und kompromisslos Nein zum Krieg. Und daher widmen wir unser diesjähriges Programm des Zweiten Alternativ-WEF, schwerpunktmäßig auch der Frage, wie verhindern wir einen Krieg, ehe er in Europa ausbricht.

Panel: „Frieden denken, Gesundheit leben“

(mit Ronald Weigl, Gerd Reuther, Heiko Schöning, Walter Weber)

[Robert Stein:] Darum geht es heute in dem ersten Panel: Frieden denken, Gesundheit leben. Unsere Gäste in dieser Runde sind alles Ärzte, Mediziner aus Leidenschaft, und sie alle vertreten vor allem einen ganzheitlichen Ansatz. Denn ihnen ist, so wie uns allen, auch vollkommen bewusst: Körper, Geist, Psyche und körperliche Symptome, das gehört alles untrennbar miteinander zusammen. Davon haben wir sicher alle schon gehört, aber was heißt das jetzt konkret für unsere Lebensweise und vor allem auch im Hinblick auf die sicherlich schweren kommenden Jahre und Monate, die in unserer Wahrnehmung mit Sicherheit ganz große Herausforderungen haben werden. Wie können wir uns also wirklich in diesen schweren Zeiten gesund erhalten?

[Walter Weber:] Gesundheit ist kein Zustand, sondern ein ständiger Prozess, Stimmigkeit herzustellen auf körperlicher, seelischer und geistiger Ebene. Auf körperlicher Ebene stellen wir Stimmigkeit her durch vernünftige Ernährung, durch ordentliche Bewegung. Seelisch stellen wir es her, indem wir Konflikte erkennen und lösen, und geistig erkennen wir es dadurch, dass wir wissen, wer wir sind. Die Schulmedizin sieht nur den Körper, sie sieht die anderen Ebenen nicht. Und da sie nur den Körper sieht, kann sie auch nur mit körperlichen

Mitteln behandeln und das andere außen vor lassen. Und dadurch ist die Schulmedizin sehr begrenzt. Ich bin nicht gegen die Schulmedizin, die brauchen wir, aber sie ist begrenzt und muss deutlich erweitert werden.

[Robert Stein:] Was unterscheidet Ihre Herangehensweise jetzt von der normalen Schulmedizin?

[Gerd Reuther:] Das ist der Zusammenhang, dass der Mensch immer als ein ganzes Wesen gesehen werden muss, und der Trend ist ja in den letzten Jahrzehnten immer stärker geworden, dass sich eine Medizin subspezialisiert hat in immer kleinere Teilbereiche, die aber auch in der Zusammenschau das Gesamtwesen Mensch eigentlich gar nicht richtig erfassen können. Und gerade ich habe das natürlich sehr deutlich gesehen, weil ich als technischer Mediziner mein Berufsleben verbracht habe. Und die technische Medizin, die macht natürlich keine Bilder aus der Seele oder aus dem Geist, sondern aus dem Körperinneren und glaubt damit alleine die Krankheitsursache auffinden zu können – und das geht natürlich überhaupt nicht. Und dann anzusehen, was ist eigentlich unser wichtigstes Instrument für Gesundheit? Es ist der Schlaf. Und der Schlaf, das ist kein somatisches Problem, keine somatische Lösung, die unser Körper anbietet, sondern ein gesunder, erholsamer Schlaf, der beginnt im Kopf. Und wenn im Kopf, in unserer Seele, in unserer Psyche etwas nicht stimmt, dann gibt es eben keinen erholsamen Schlaf, dann wird der gewaltsam mit irgendwelchen Psychopharmaka hergestellt. Das ist aber eben nicht das Instrument, mit dem der Schlaf in etlichen Stunden jeden Tag Gesundheit sichern oder wiederherstellen kann. [...]

Jeder zweite von uns stirbt inzwischen einen Tod an den Folgen medizinischer Maßnahmen. Und wenn man das übersieht, und das wird eigentlich in allen Büchern zum längeren Leben übersehen – da geht es ums gesunde Essen, um die gesunde Luft – das ist alles wichtig. Aber wenn man übersieht den Abstand zur Medizin, der notwendig ist, um lange gesund zu bleiben, dann nützt einem das gesunde Essen und dann nützen einem die Nahrungsergänzungsmittel überhaupt nichts. Es ist so, dass man, wenn man alte Menschen, die über 100 Jahre alt sind, befragt, dann werden die sagen, sie haben ganz unterschiedliche Dinge im Laufe ihres Lebens gegessen. Sie haben auch ganz unterschiedlich gelebt, sie waren viel an der frischen Luft, haben sich viel bewegt, aber sie werden alle übereinstimmend sagen, sie hatten einen sehr geringen Kontakt mit medizinischen Maßnahmen.

[Robert Stein:] [...] Der Körper, der Geist, die Seele, das ist in der modernen Schulmedizin, wie gesagt, selten ein großes Thema. Ich habe mal einen Satz gelesen, a patient cured is a customer lost, also ein geheilter Patient ist ein verlorener Kunde. Ist das so die zentrale Basis unseres modernen Schulsystems?

[Heiko Schöning:] Ja, das ist richtig. Und was du damit ansprichst und was auch vorher schon angesprochen worden ist, wir bewegen uns ja in einem Gesundheitssystem. Wir sind ja nicht alleine mit der Gesundheit, mit Ärzten und so weiter. Das ist ja ein gesellschaftliches Konstrukt, mit dem wir zu anderen gehen. Und da wird es gefährlich, wenn wir uns in die Hand von anderen geben, auch zum Beispiel von Ärzten. Das ist auch wissenschaftlich bewiesen. Dass dort, der Vorredner hat das richtig gesagt, so ein Vereinskollege im MWGFD, dass Ärzte auch eine Todesursache sind, und auch viele Medikamente, Nebenwirkungen. Und

ja, zu Corona haben wir das ja nun auch ebenfalls erlebt, dass Intervention gerade für Gesunde – und dann große Erkrankungen, wenn man eine Therapie über alle rüberstülpt – dass das einfach nicht passt. Dass es nicht richtig ist und dass es gefährlich ist.

[Robert Stein:] Ich erinnere mich, dass ein Freund mir gesagt hat, vor vielen Jahren, als sein erster Sohn geboren ist, oder in der Schwangerschaft, hat er gesagt, um Gottes Willen, ich wusste ja gar nicht, dass schwanger zu werden mit die schlimmste Sache ist, die einem Menschen passieren kann. Was für Panik-Szenarien da ausgebreitet werden vor den jungen Eltern, vor den werdenden Eltern. Wie schaffst du es als Arzt dann in dieser besonderen Lebenssituation, den Menschen da die Angst zu nehmen, und dass du sie quasi auf die richtige Seite nimmst? Hast du da ein Geheimrezept?

[Ronald Weigl:] Ja, Geheimrezept vielleicht nicht, aber ich denke, jeder Arzt, der sich seiner Verantwortung bewusst ist, der darf eigentlich nicht arbeiten mit der Angst. Und Schwangerschaft ist natürlich eine ganz normale Phase im Leben und gar keine Krankheit. Und ich sehe auch, dass leider in der Gynäkologie oder auch in der Schwangerenbetreuung diese Dramatisierung in den Vordergrund gestellt wird, dass man schon, wenn die Eltern kommen mit der Diagnose Schwangerschaft, dann wird ihnen schon mal gezeigt, was alles für Untersuchungen möglich sind, um auszuschließen, ob das Kind nicht Morbus Down hat oder irgendeine andere Trisomie und solche Dinge. Man beginnt gleich mit dem Negativen und dann werden tausend Tests gemacht, weil es könnte ja sein, dass die Schwangere irgendeinen versteckten Diabetes hat und so weiter. Und das, was eigentlich normal ist, das Normale, das stellt man hinten an. Also ich denke, das Allerwichtigste ist, den Schwangeren keinerlei Angst zu machen, ihnen zu zeigen, es ist im Regelfall alles gut, alles gut verlaufend. Und ich finde es auch gut, dass viele Schwangere, das nehme ich jetzt wahr, sich auch für eine ganz andere Form der Geburt entscheiden. Seit Corona hat man darüber nachgedacht. Geburtsmedizin hat sich ja nicht gerade mit Ruhm bekleckert in Corona, als man selbst den Schwangeren während des Geburtsvorgangs Masken zu tragen empfohlen hat. Ich fand das so schlimm, so ekelhaft im Grunde genommen. Da braucht eine Frau quasi jedes Sauerstoffmolekül für sich und ihr gerade zu gebärendes Kind. Und dann muss sie eine Maske tragen! Also es sind tatsächlich Frauen kollabiert. Und das hat eigentlich ein sehr negatives Bild auf diese Form der Schulmedizin, der Geburtsmedizin, geworfen, sodass viele Menschen sich jetzt auch mit Corona überlegt haben, wie können wir denn Schwangerschaft und Geburt anders gestalten. Und viele vertrauen sich jetzt auch Hebammen an, was ich persönlich sehr gut finde. Sie sind etwas zurückhaltender in ihren Untersuchungen. Die Abstände werden nicht mehr so ganz streng eingehalten. Die Patienten sind mehr ruhend, mehr bei sich. Und ich kann als Arzt so etwas nur unterstützen. Ich sehe ganz viele, die jetzt ihre Kinder auch versuchen, als Hausgeburten zu bekommen, in der Begleitung einer Hebamme oder in einem Geburtshaus einer Hebamme. Und ich gehöre zu den Ärzten, die da nie etwas dagegen sagen, sondern die Patienten dabei bestärken. Ich finde, wenn wir uns alle an diese Regeln halten würden, die zum Beispiel auch Jesus formuliert hat, dass man sagt, was du willst, dass man dir tut, so geh auch mit anderen um. So ungefähr hat er es in der Bergpredigt gesagt. Alles, was ihr wollt, dass man euch tut, das tut auch anderen. Und es ist schon von Haus aus ein Gebot, du sollst nicht töten. Das ist, glaube ich, auch den Menschen im Grunde genommen angeboren.

Ich glaube, jeder Mensch sehnt sich nach Frieden. Das müssen wir nur wieder auf den Punkt bringen. Und wir müssen vielleicht mutiger werden, dass wir diesen Wunsch nach Frieden aussprechen, dass wir bei unseren Politikern nicht zulassen, dass die von Kriegsbereitschaft reden und fantasieren. Wer will das? Wem nützt das irgendwie? Wir müssen da entschieden uns positionieren und dagegen sprechen. Gestern in unserer Gruppe, als erstes, wo wir uns überlegt haben, was können wir für den Frieden tun, sind wir auf die Idee gekommen, dass eigentlich gerade die Frauen hier aufgerufen werden oder die Frauen die sind, die eigentlich zu Hause die Ansprechpartner in Sachen Gesundheit sind. Mütter sind die Hüter der Gesundheit, Mütter die Hüter des Lebens. Und ich finde, das wäre eine gute Idee, dass jetzt Frauen bewusst sagen, wir wollen nicht, dass unsere Kinder auf dem Schlachtfeld geopfert werden. Die könnten sich formieren und so eine Art Gruppe bilden: „Frauen, Mütter, Großmütter für den Frieden“. Das fände ich was Gutes, wenn das europaweit, weltweit ginge. Dass man den Politikern, die hier quasi gesteuert von irgendwelchen Machteliten, von der Geld-Mafia sozusagen, den Auftrag haben, irgendwie auf Teufel komm raus einen Krieg durchzuexerzieren – dass man denen gewaltig etwas entgegensetzt. Ich sage das nicht im Sinne von uns Menschen. Wenn wir das alle tun und viele Menschen es tun, dann kann ich mir vorstellen, dass ihnen diese Kriegstreiberei nicht zum Erfolg, wie sie es sich vorstellen, gelingen wird.

[Robert Stein:] Heiko, du hast ein Buch geschrieben. In deinem letzten Buch, Game Over, Teil 2 hast du unter anderem geschrieben, du bist, was du isst. Du hast vor einem Angriff auf unser Mikrobiom gewarnt. Was sollten wir deiner Meinung nach denn essen oder eben auch nicht essen, um gesund zu bleiben?

[Heiko Schöning:] Ja, vielleicht kurz zur Definition. Was ist das Mikrobiom? Das ist eigentlich die Gemeinschaft der guten und hilfreichen Kleinstlebewesen in einem Menschen. Hauptsächlich Bakterien und hauptsächlich im Darm. Also das sind die kleinen Helfer, mit denen wir in einer Symbiose, also in einer guten Gemeinschaft, Lebensgemeinschaft sind. Ohne die könnten wir gar nicht so überleben. Die zerteilen unsere Nahrung und helfen uns dabei. Wir haben fast zwei Kilogramm Fremdlebewesen in uns drin, mit denen wir zusammen sind. Das ist sozusagen das Mikrobiom. Und darauf wird tatsächlich ein Angriff gestartet. Dieses Mikrobiom, das so schön vielfältig ist, das gesund ist – Vielfalt ist gesund – das zu monopolisieren, das zu vereinheitlichen. So, und das Beste, was man machen kann dagegen und wie wir uns ernähren sollten, das ist divers, das ist bunt, das ist nicht nur das eine immer wieder aus den Supermärkten, das gleiche Essen, und auch nicht immer nur das, auf was man vielleicht schwört, sondern es ist die Abwechslung.

[Robert Stein:] Wie können wir denn ein gesundes Bewusstsein in der Bevölkerung entwickeln, dass man nicht alles, was da propagiert wird, auch sofort übernimmt, sondern selber kritisch wird? Wie schaffen wir es, bei den Menschen ein kritisches Bewusstsein für die eigene Gesundheit zu entwickeln?

[Gerd Reuther:] Ja, da gibt es ja ein Bild, das schon sehr lange in der Medizin existiert, aber gerne ein bisschen unterdrückt wird. Das ist der sogenannte innere Arzt. Wenn schon ein Arzt positiv angesehen wird von der Bevölkerung, dann sollte auch jeder wissen, dass er seinen

persönlichen Arzt, seinen höchstpersönlichen Coach, sieben Tage die Woche, jeden Tag von morgens bis abends bei sich hat. Der kümmert sich um ihn und er kümmert sich besser um ihn als jeder andere Arzt das tun kann, weil er in ihm drinsteckt und weil er Körper und Geist integriert und auch kleine Details erkennt, die mit Laborwerten und mit bildgebenden Verfahren gar nicht erkannt werden können.

[Ronald Weigl:] Ich glaube, was von Anfang an klar war, das ist mittlerweile auch durch 250 wissenschaftliche Studien belegt: dass die Absicht zu schaden von dieser ganzen Corona-Agenda von Anfang an geplant war. Also das ist jetzt mittlerweile sowas von offensichtlich! Wie können wir es unter die Menschen bringen? Das ist eine ganz wichtige Frage. Da sind sicherlich die Medien gefragt. Das, was wir jetzt als Corona-Aufarbeitung uns wünschen, findet nur marginal statt, aus meiner Sicht. Also da sind wir noch weit davon entfernt, eine vernünftige ...

[Robert Stein:] Wird sogar noch verfehmt. Es wird sogar noch verurteilt, dass man da eine Aufarbeitung fordert.

[Ronald Weigl:] Ja klar, es wird alles noch unterdrückt, weil natürlich immer noch die Menschen an der Macht sind, die die Mitläufer waren, die die Mit-Drahtzieher waren dieses Ganzen und die zumindest diese Dinge umgesetzt haben bei uns. Und die wollen natürlich ungern, dass ihr eigenes negatives Handeln in den Fokus kommt. Aus diesem Grund wird, glaube ich, aktuell einfach unterdrückt, was zu unterdrücken ist. Aber ich möchte nochmal auf meinen Vorredner eingehen. Die gute Botschaft von dem Ganzen ist ja eigentlich, dass wir erkennen dürfen, wir haben jetzt dringend eine neue Medizin notwendig. Wir sehen, dass wir mit dem System nicht mehr weiterkommen, dass wir auf die Ärzte nicht vertrauen können. Und ich habe neulich mal gehört, einer der Sprüche der österreichischen Ärztekammer war, die Gesundheit beginnt bei deinem Arzt. Und das ist komplett falsch, wie gerade mein Vorredner Gerd Reuther gesagt hat. Wir haben in uns eine wunderbare Selbstregulation, ein Selbstheilungssystem. Und das gilt es zu erkennen. Und die Gesundheit beginnt bei jedem selber. Ich denke, das, was wir durch Corona gelernt haben sollten, ist, dass wir wieder die Eigenverantwortung für unsere eigene Gesundheit übernehmen. Dass wir nicht zu viel Vertrauen in irgendwelche Titel oder weißen Kittel haben, sondern zunächst mal zu uns und unseren eigenen Kräften. Und ich finde, eine der wichtigsten Überlebensmaximen der Medizin ist, so viel wie nötig, so wenig wie möglich. Weniger ist mehr. Und der wichtige Spruch, primum non nocere, also zunächst nicht schaden, das heißt, keine Maßnahme einzusetzen, die mehr Schaden als Nutzen bringt – wenn man sich an das hält, kann man schon mal ganz, ganz viel erreichen.

[Heiko Schöning:] Ich sehe sehr viel Scham. Man will es nicht zugeben, dass die meisten Ärzte auf dem falschen Dampfer gewesen sind, indem sie halt auf diese Corona- und Impfpropaganda reingefallen sind. Und die Scham sehe ich ja auch darin, weil viele sich bereichert haben. Nicht mit extra budgetärem Geld, und viele mitgemacht haben. Nicht nur Ärzte, auch natürlich Krankenhäuser, aber auch viele andere halt, die mit Masken und Testzentren und so weiter Geld verdient haben. Auch Politiker übrigens. In Deutschland ist

leider Politikerkorruption nicht strafbar. Das haben die immer noch nicht ins Gesetz geschrieben.

[Walter Weber:] Wir sind ja alle hier, die gegen das Staatsnarrativ widersprochen, es widerlegt haben und so weiter. Deshalb sind wir ja auch in den Angriff gekommen – ich bin vom BGA verurteilt worden. Muss man sich vorstellen, wegen Attestschreibung zu einem Jahr, zehn Monaten Gefängnis auf Bewährung. Das muss man sich mal reinziehen. Ich mache seit 55 Jahren diesen Beruf, habe 80.000 Atteste ausgestellt. Und auf einmal ist es falsch. Dann könnte man auch einem Schuster verbieten, Schuhe zu besohlen und das unter Strafe stellen. Also das ist derartig ein Affenzirkus. Und wir müssen einfach dranbleiben und immer wieder sagen, ganz friedlich, ohne Gewalt: Nein, so war es richtig und so geht's längs. Wir sind ja, die wir hier sitzen, bereit gewesen, Nachteile in Kauf zu nehmen und regen damit andere Leute an, auch aufzustehen und in den Widerstand zu gehen. Und ich bin ganz sicher, es wird exponentiell anwachsen und dieser ganze Zirkus wird sehr bald in sich zusammenbrechen.

[Robert Stein:] Ich ernenne Sie jetzt qua meines Amtes zum Gesundheitsminister, alle wie Sie da sitzen. Sie sind ausgestattet mit einem Milliardenbudget, mit unbegrenzter Macht, und können quasi Dinge auf den Weg bringen, die so bisher noch nicht da waren. Sie dürfen also frei entscheiden. Herr Reuther, wie wäre da Ihre erste Maßnahme in Bezug auf Resilienz für die Zukunft? Auch diese Kriegsangst, die über uns hängt. Was würden Sie da als erste Maßnahme machen? Mal abgesehen davon, den Lauterbach wegzumachen. Politisch, politisch.

[Gerd Reuther:] Also ich würde das meiste Geld sofort zurückgeben. Zwar ganz einfach deswegen, weil eine Gesellschaft, die glaubt, ein Gesundheitssystem zu brauchen, eine kranke Gesellschaft ist. Eine gesunde Gesellschaft braucht kein System.

[Walter Weber:] Also, wenn ich Gesundheitsminister wäre, würde ich den Anreiz ändern. Der Anreiz kommt aus der Medizin. Wir alle haben die Pathogenese gelernt, die Lehre von den Krankheiten. Und der Anreiz ist Krankheit. Je mehr Kranke ich behandle, umso mehr Geld verdiene ich. Das muss umgestellt werden von der Pathogenese auf die Salutogenese. Die Frage ist nicht, was macht krank, sondern was macht gesund, was erhält gesund. Und der Anreiz muss in diese Richtung gehen. Ich muss viel Geld verdienen, wenn ich ganz viele gesunde Patienten habe. So wie das in China mal der Fall gewesen ist, wo der Arzt nur Geld bekam, wenn der Patient gesund war und kein Geld bekam, wenn er krank war. Dann konnte er sich ordentlich anstrengen.

Panel: Der Krieg kommt nach Europa - und wie wir ihn verhindern können

(Markus Böning, Michael Meyen, Elsa Mittmannsgruber, Martin Rutter, Kayvan Soufi-Siavash)

[Thomas Eglinski:] Kriegstüchtig werden, Rüstung hochfahren, Wehrpflicht einführen und den Spannungsfall ausrufen – so hört man es von Politikern in der gesamten EU. Es ist ein Krieg mit Ansage. 2029 soll der hybride zum heißen Krieg werden. So prognostizieren es

Bundeswehr, NATO und auch der deutsche Verteidigungsminister. Während der Corona-Ausnahmezustand die Bevölkerung nahezu wie ein Blitz aus heiterem Himmel getroffen hat, ist es diesmal ein Ausnahmezustand mit Ansage und einer entsprechenden Vorlaufzeit. Denn die jahrelang auf Woke, Gender und klimaneutral getrimmte EU soll nun plötzlich in den kriegesischen Waffengang gedrängt werden. Und es dauert bei aller Eile einige Jahre, und die Rüstung muss erst hochgefahren werden. Doch wie reagieren die Aufgewachten? Wie reagiert die in der Corona-Zeit sensibilisierte Freiheitsbewegung auf diese vorausgesagte Bedrohungslage? Wenn man mal vom Establishment absieht, das sich selbst Vorteile vom Krieg erhofft, dann teilt sich die Bevölkerung aktuell auf folgende Gruppen: jene, die den Krieg gegen Putin für eine gerechte Sache halten, da sie davon ausgehen, dass sie selbst im Krieg nicht opfern, leiden oder sterben werden. Jene, die einen Krieg weiter bedingungslos ablehnen, für die ein Krieg aber abstrakt und unrealistisch weit weg ist und die deshalb passiv bleiben. Und dann jene, die die Gefahr und die kurze Vorbereitungszeit von wenigen Jahren erkannt haben und die bereits aktiv dagegen vorgehen und verzweifelt versuchen, ihre Mitmenschen wachzurütteln. Die letzte Gruppe ist die kleinste, womöglich aber die alles entscheidende Gruppe. Denn nur von den Aktiven kann auch Veränderung ausgehen, allerdings nur, wenn es gelingt, die Passiven hinter sich zu bringen. Warten wir also bis 2029, bis die ersten Bomben fallen und die Toten die Straße pflastern? Warten wir erstarrt wie das Kaninchen vor der Schlange? Oder nutzen wir die Zeit und tun etwas? Und wenn wir etwas tun, dann lautet die entscheidende Frage, was genau tun wir?

[Martin Rutter:] Dann müssen wir noch um einiges mutiger, tatkräftiger und auch vielleicht widerständiger werden, als wir bei Corona schon waren, weil die Gefahr tatsächlich immer um vieles größer ist, wirtschaftlich, für die Gesamtgesellschaft, aber schlichtweg auch für unser liebstes Umfeld. Und ich denke, dies bewusst zu machen und dann in Handlungen, in mutige Handlungen zu setzen, das muss das A und O sein.

[Thomas Eglinski:] Du hast mir mal erzählt, in einem früheren Interview, dass du im Grunde genommen mittlerweile völlig angstfrei bist. Du bist seit Jahren ja unermüdlicher Aufklärer und Mahner gegen Krieg und für Frieden. Ist es so, wie es die beiden Vorredner gesagt haben, kann man die Menschen deiner Meinung nach zum jetzigen Zeitpunkt noch wachrütteln oder sollten alle, die die Gefahr erkannt haben, eine Arche Noah bauen und sich für die kommende Flut in Sicherheit bringen, oder, wie es ein anderer gesagt hat, russisch lernen oder den Tank voll machen und auf die Flucht gehen?

[Kayvan Soufi-Siavash:] Erst mal vielen Dank für die Einladung. Die Frage ist, was man vom Gegner lernen kann und ich glaube, was man vom Gegner lernen kann – wir haben es bei Corona gesehen – ist, sobald wir versuchen, über Argumente den Verstand zu erreichen ... Aber bei einer Bevölkerung, die in Angst versetzt wurde, scheitern wir. Das effektivste Mittel damals bei Corona waren einfach die Särge aus Bergamo. Das hat funktioniert, das können sich die Leute vorstellen. Wenn du dann mit Statistik kommst und sagst, hör zu, das greift dich, du zeigst einfach Menschen an Beatmungsmaschinen, egal woher die kommen – die Leute in dieser Angst greifen nach dem ersten Strohhalm. Das ist ja auch die Idee soziologischer Forschung, dass Angst ja das Denken stark einschränkt. Von daher muss man sich die Frage stellen, es ist ja niemand für Krieg, das ist ganz klar, aber die Bedrohung ist,

dass der Putin als Alleingänger uns alle umbringt, wie wir dem Herr werden. Und ich glaube einfach, wir müssen erkennen, dass wir durch Emotionen kommunizieren müssen. Da kann man sich Edward Bernays zur Hand nehmen oder Gustave Le Bon, Psychologie der Massen. Wenn das nicht funktionieren würde, dann würde es keine Werbung geben. Das können wir auch, weil das ist ein Effekt, den auch wir auslösen können. Deswegen bin ich der Meinung, wir sollten dem Gegner dahingehend in die Hände spielen, indem wir das, was er uns verkaufen will, gut finden und das nochmal betonen. Das wird jetzt einige verstören, aber das soll ja auch verstören.

Man könnte eine gefakte Bundeswehrkampagne machen, die man auch vor die Kasernen klebt und da sieht man zum Beispiel Kinder in Soldatenuniformen mit einer scharfen Waffe und da steht darunter, früh übt sich. Oder Bundeswehrsoldaten jetzt Kriegsverbrecher werden. Solche Geschichten. Man könnte auch die Kampagne adaptieren, die ja bei Corona gelaufen ist. Da haben ja sehr viele Markenhersteller ihr Logo „verfremdet“. Ich erinnere an McDonalds: Impfen, ich liebe es. Und einfach so McDonalds in Tarnfarben: Töten, ich liebe es. Auch die Kirchen: Impfen ist Liebe. Das Kreuz durch zwei Raketen ersetzen, das Abendmahl alle in Uniformen: Jetzt töten. Krieg ist gut. Oder auch Hornbach-Werbung: Soldaten, die Massengräber ausheben – und dann mach es zu deinem Projekt.

[Elsa Mittmannsgruber:] Es ist sicher ein Teil. Ich glaube schon, dass es einfach vielen nicht bewusst ist, was Krieg bedeutet. Viele kennen den Krieg, gerade die jungen Leute, mittlerweile glaube ich fast alle, nur noch aus dem Fernsehen. Und da gibt es halt die Kriegshelden und die tollen Kriegsfilme, der nachher die Jungfrau bekommt oder keine Ahnung. Also da ist einfach Krieg ganz anders dargestellt. Und ich glaube schon, dass es sehr wichtig ist, dass den Leuten der wahre Charakter, der grausliche Charakter des Krieges wieder näher gebracht wird und dass das auch aufrüttelt. Aber das alleine kann es eben nicht sein, weil das ist ja genau das Thema, was ich vorhin erwähnt habe, wenn du jetzt jemanden nur schockierst und noch viel fertiger machst, als er eh schon ist, dann hängt er sich auf. Also ganz ehrlich, wenn er kein Ventil hat, wenn er dann niemanden hat zum Ansprechen, keine Gemeinschaft, niemanden, wo er sagt, wir finden jetzt gemeinsam Auswege und Lösungen, dann lässt du ihn halt mit diesen Schockmomenten und Schockbildern, mit dieser Angst, die du ihm da ja auch wieder einflößt, alleine und ich glaube auch noch ohnmächtiger.

[Markus Böning:] Wir haben natürlich in der Corona-Zeit so manches psychologische Phänomen lernen dürfen. Le Bon und Co. sind erwähnt worden. Wir haben uns alle gefragt, was ist da eigentlich passiert? Und insofern sind wir, glaube ich, etwas schlauer geworden, wie wir bei einer nächsten übergriffigen Aktion des Staates vorgehen könnten, um uns nicht wieder das Fell über die Ohren ziehen zu lassen. Und was mir dabei eben stark aufgefallen ist, ist, dass auch diejenigen, die vermeintlich auf der richtigen Seite stehen, viel zu angstgetrieben sind. Die einen hatten bei Corona Angst davor, sich impfen zu lassen, die anderen Angst um ihre Freiheit. Am Ende waren es Ängste. Und jetzt geht es wieder darum, die einen haben Angst vor dem Krieg, dass er kommt, die anderen haben Angst vor den Russen. Und so sind das wieder verschiedene Ängste, die da auf beiden Seiten sind. Und ich finde Angst immer einen schlechten Ratgeber. Das heißt, ich möchte erst mal Mut machen dafür, nicht gegen etwas zu sein, sondern für etwas. Und das bedeutet, eine Armutsbekämpfung ist ein blöder Begriff, weil was soll man denn machen? Soll man arme

Leute bekämpfen? Dann sollte man sich doch lieber um Reichtum kümmern und nicht Armut bekämpfen. Und wenn man Frieden möchte, dann sollte man sich doch nicht am Krieg abarbeiten, sondern am Frieden. Und dann sollte man doch mal gucken, was ist eigentlich das Besondere und wo kommt eigentlich die Menschenwürde her? Wir sind von Gott erschaffen, wir haben eine Menschenwürde und diese Menschenwürde ist nicht ein abstraktes Konstrukt, sondern jeder einzelne Mensch ist wichtig und wertvoll, der vermeintliche Gegner genauso wie der vermeintlich Richtige, der immer auf meiner Seite steht. [...] Kriegsdienst-Verweigerung ist eine ganz simple Methode, ein Zeichen zu setzen, den gesamten Militärapparat zu beschäftigen, die Statistiken hochzutreiben und klar zu machen: Wir sind von einem ganzen Jahrgang. Und wir reden hier immer so von 500.000 jungen Männern etwa, die pro Jahrgang so als neues Kanonenfutter dazukommen. Wenn da einfach mal ein Viertel sagt, ihr könnt da gerne Krieg spielen, aber ich bin da raus. Ihr könnt mich gerne in irgendeine Konservenfabrik stecken, wenn ihr da spielt, aber nicht mit mir an der Front. Das ist mal ein Statement, und so kann man quasi als Bürger wirklich etwas bewirken, weil das natürlich Eindruck schindet, denn ein Krieg ohne Krieger ist irgendwie schwer zu führen.

[Michael Meyen:] Mainstream-Medien hast du gesagt, ich spreche ja mittlerweile von Staatsmedien. Das ist ein Zustand, der verschleiert wird durch das Märchen von der Vierten Gewalt, durch die Erzählung, der Journalismus sei unabhängig, er könne objektiv sein durch das Märchen von einem Rundfunk, der uns allen gehört. Dazu habe ich gerade ein Buch gemacht. Staatsfunk, darüber muss man wahrscheinlich gar nicht reden, aber auch bei den Konzernmedien haben wir den Durchgriff des Staates. Wir haben Drehtüren, die dazu führen, dass führende Redakteure Regierungssprecher werden, dass Kolleginnen bei Frank-Walter Steinmeier Sprecherin werden, wir haben Subventionen, direkt oder indirekt, wir haben Anzeigenkampagnen, wir haben Geheimdienste, die in jeder großen Redaktion ihre Brückenköpfe haben, ihre Leute haben, die dafür sorgen, dass bestimmte Narrative gedrückt werden, wir haben Propaganda-Apparate, die das Vokabular liefern, die das Personal liefern, das bereitsteht für entsprechende Interviews. Wir haben also keinen unabhängigen Journalismus, insofern sollte man nicht darauf vertrauen, dass wir hier Erzählungen bekommen, dass wir hier etwas bekommen, was die Politik kritisieren könnte.

[Elsa Mittmannsgruber:] Also was brauchen die Menschen, was würden sie brauchen, um mehr gegen Unrecht aufzustehen und für Frieden, Freiheit? Und daraus jetzt das erste Resümee wäre, dass man eben langfristige Maßnahmen und auch Sofortmaßnahmen ableiten kann. Langfristig, das ist halt so ein bisschen das Luftschloss bauen, man müsste langfristig natürlich auch das Gesundheitssystem massiv angehen und umbauen, wie es im vorigen Panel besprochen wurde, dass es eben in Richtung Gesundheit und in Richtung Stärkung der Menschen geht. Bei der Psychologie ist es ja wirklich darum gegangen, dass die Psyche der Menschen oder dass sie psychisch so geschwächt sind, eben ohnmächtig sind, sich nicht wirksam fühlen, sehr viele innere Wunden auch aus der Kindheit beziehungsweise auch aus der Schule mittragen, die schon ihnen einredet, sei gehorsam, sei brav, steh nicht auf, lehne dich nicht auf. Also da müsste ja schon angesetzt werden, dass man die Menschen einfach innerlich wieder aufbaut, innerlich stärkt, eben in einem Schulsystem aufbaut und ihnen auch die Selbstwirksamkeit mitgibt, in einem Gesundheitssystem, das viel mehr auf die Psyche eben schaut und achtet, auf den geistigen Zustand des Menschen, und dann würde auch die

Gesellschaft an sich wieder viel stärker und wehrfähiger werden. Jeder ist ja nur ein Teil, ein einzelner Teil der Gesellschaft. Jetzt ist's ja so, lauter kleine, verletzte Kinder, verängstigt, und die streiten untereinander, teilweise wie in einem Kindergarten, weniger wie in einer Erwachsenengesellschaft. Also da müsste man ganz stark ansetzen. Das ist, was für mich ein ganz spannender Punkt an dem Ganzen war.

[Martin Rutter:] Man muss es wollen. Das sind die, die bei dir angegeben haben, dass sie es wollen. Und dann müssen sie es aber bitte auch tun. Und da dazwischen ist ein großer, großer Spalt. Also muss man es ihnen so einfach wie möglich machen. Man muss ihnen also sagen, okay, da gibt es zum Beispiel eine Website, melde dich an oder wir haben eine Struktur vor Ort oder komm zu einer Demo vorbei, zum Beispiel jeden ersten Samstag im Monat vor dem Bundeskanzleramt in Wien, wie wir das machen. Aber schlichtweg wird es nur dann funktionieren, wenn wir die Gefahr – Kayvan hat das richtig gesagt – greifbar machen, sichtbar machen und dann den Menschen sagen, so und jetzt tu was. Und wenn wir dann uns aufhalten lassen, weil Medien über uns drüberfahren und wir sagen, Hilfe, Hilfe, jetzt wird mein Name zerstört, jetzt muss ich aufhören. Oder ich bin ja bekannt in meinem Ort und jetzt hör ich auf. Na dann, vielen Dank, dann bist du Kriegsunterstützer. Wir müssen den Leuten klar machen, dass das, was wir tun, und sei es auch auf die Straße gehen, auch für den Einzelnen nicht einfach ist. Und dass es kein Spaß ist im primären Sinne, dass wir uns mit denen anlegen, die nicht nur Corona geplant haben, die nicht nur die Migrationsagenda 2015 geplant haben, die nicht nur den Bankenzusammenbruch 2008 geplant haben, sondern die den Dritten Weltkrieg planen. Und mit denen ist nicht gut Kirschen essen. Und wenn man sich mit denen anlegt, dann muss man vorher wissen, dass man bereit sein muss, einen Preis zu zahlen. Und wenn man diesen Spannungsbogen von „was kommt auf uns zu“ zu „wie kann ich etwas beitragen“ und „was bin ich auch bereit zu zahlen“... Ah, das ist anstrengend, ah, das ist vielleicht gefährlich, ah, da kommt vielleicht ein Nachbar auf mich zu und fragt mich, was ich auf der Demo oder was ich bei einer Aktion mach, dann muss ich den schon vorher vorbereiten, und dann muss uns klar sein, dass dieser Kampf für Frieden – und jetzt wird es natürlich lustig, für Frieden zu „kämpfen“ – dieser Einsatz für Frieden, dass der von den Globalisten mit allen Methoden verhindert wird, weil sie den Dritten Weltkrieg *wollen*. [...]

[Kayvan Soufi-Siavash:]

Warum nicht so einen gefakten Stand, wo es eine Prothese gibt, wenn man sich jetzt mustern lässt. Also da gibt es viele Möglichkeiten, um die Leute wachzurufen, aber um weniger zynisch zu sein. Ich habe mir die Frage gestellt, warum in den letzten Jahren doch so wenig passiert ist auf der Straße, obwohl doch sehr viele Aufklärer auch Vorträge halten. Und dann ist mir klar geworden, dass wir, die die Vorträge halten, also mit viel Powerpoint und so, dass wir am Ende des Tages ein Schulformat bedienen. Da sitzen Menschen unten, da sitzt oben ein Referent, der das gut kann, der eloquent ist und sich vorbereitet hat. Unten sitzen die Menschen, die klatschen, das sagen, er hat ja so recht, bleiben aber passiv.

Und deswegen habe ich gesagt, okay, ich kann solche Vorträge nicht mehr halten, weil es ist jetzt nicht so, dass Menschen nicht wüssten. Also es mangelt jetzt nicht daran, dass Leute das gar nicht wussten. Wir haben ja jede Menge Radio Londons. Aber wie schaffen wir es, dass wir Menschen ins Tun bekommen? Und da müssen wir erkennen, dass wir ja alle Schulsysteme durchlaufen haben. Von der Kita bis ...und dort diesen unsichtbaren Dienstplan

gelernt haben, nämlich Gehorsam. Wir sind sehr, sehr stark gedrillt und halten das für Zivilisation. Ich sage immer, das ist Zuvielisation. Wir gehorchen also und für das große Gehorsam gibt es ein Leckerli. Und die, die am gehorsamsten waren, sind dann unsere Musterschüler von Bux bis Ursula von der Leyen. Die sind ja nicht so von den Bäumen gefallen, die wurden so gemacht. Und damit wir Leute wieder auswildern in ihr richtiges Leben, sie waren ja mal so als Drei Vierjährige, wo sie aufgestampft haben, habe ich gesagt, okay, ich hole Leute auf die Bühne. Ich hole Leute auf die Bühne, die vorher in so einen Zettelkasten einen Satz reingelegt haben, irgendein Mantra, eine Angst. Und dann kommen die auf die Bühne und sprechen dann vor 2, 3, 4, 500 Leuten über sich. Und dann fällt auch eine Schamgrenze, weil viele Menschen dann über Dinge sprechen, zum Beispiel in der Corona-Zeit, wie sie beschämt wurden, wie sie beschädigt wurden. Und sie erleben aber dann im Publikum, dass da keiner irgendwie hämisch ist, sondern unglaublich viel Applaus, weil Leute sich das trauen.

Und mit diesen Geschichten kann sich jeder identifizieren.

[Markus Böning:] Wir brauchen eine klare Vorstellung davon, wo wir eigentlich hin wollen und diese Vorstellung, wo wir hin wollen, die ist dann wieder eine ganz einfache: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Und wenn wir das als Gesellschaft hinbekommen, vernünftig miteinander umzugehen und dort wieder eine Basis zu haben, denn die ist abhanden gekommen, dann haben wir eine Chance, eine Zukunft uns überhaupt vorzustellen, wie wir sie haben wollen. Nur zu sagen, ja, ich möchte halt nicht krank sein und keinen Krieg haben und nicht arm sein, ist noch keine Vision, das ist eine vage Hoffnung. Und darum geht's, denke ich, erstens zu wissen, wofür mache ich das alles, wo möchte ich eigentlich hin, einzeln und als Gesellschaft, zweitens zu erkennen, dass ich selbst wirksam bin und das einfach nur tun brauche und zwar egal auf welche Art und Weise, das muss nicht vorgegeben werden, wir Menschen sind so unfassbar kreativ. Geht einmal in einen Supermarkt, in eine Drogerie und guckt euch an, was die Menschen sich alles ausgedacht haben – einen Technikladen, das ist doch der helle Wahnsinn, zu was wir Menschen in der Lage sind! Und uns fällt nichts ein, wie wir sowas Banales wie 'n Krieg in den Griff bekommen, der mit solchen primitiven Methoden arbeitet, das ist ja noch nicht mal scherenschnittartig, das ist ja grob geschnitzt und immer wieder dasselbe Stück Holz seit Jahrhunderten, wo uns dann immer wieder derselbe Unsinn erzählt wird. Damit ist doch jetzt mal wirklich Schluss!

[Elsa Mittmannsgruber:] Also ich glaube wirklich, dass auch da wieder eben das Alternativ-WEF gut nutzbar sein soll und kann, dass man eben die Schulterschlüsse macht und breite Zusammenschlüsse. Je breiter wir die Brücken bauen, je breiter die Zusammenschlüsse, desto schwieriger ist es, jetzt irgendwen speziell auszuschalten oder ausfindig zu machen und anzugreifen.

[Kayvan Soufi-Siavash:] Und ich glaube nur, wenn wir es schaffen, mit einem Lächeln diesen einigen wenigen, die sehr gut organisiert sind, entgegenzutreten, dann macht Widerstand auch Spaß. Sonst ist es immer wie mit einem Messer zwischen den Zähnen und dann macht das keinen Spaß. Wir müssen gucken, wie Widerstand gegen diese kleine Gruppe so ist, dass das Spaß macht, dass auch die nächste Generation sich daran beteiligt, weil sie sind uns ja nicht intelligenzmäßig überlegen, sie sind einfach nur besser organisiert. Wenn wir

anfangen, Strukturen aufzubauen, sind sie stabiler als was ein Einzelner leisten kann. Und das ist die Zukunft.

[Thomas Eglinski:] Wie entkommst du diesen Repressionen, die dich erwarten?

[Markus Böning:] Kayvan hat das sehr schön auf den Punkt gebracht. Es ist dieses mit ein bisschen Leichtigkeit die Dinge angehen und mit einem Lächeln im Gesicht und eben nicht verbissen und nicht aus Angst heraus, sondern aus Gottvertrauen heraus. Bei mir ist das auch so. Ich gehe da echt angstfrei ran. Ich weiß einfach, ich habe diese Aufgabe. Ich weiß, wie die Gegenseite agiert. Ich habe das alles intensiv erlebt. Wie viele Konten sind mir gekündigt worden von der Hamburger Sparkasse, der Apotheker- und Ärztebank. Die kommen dann auf einen zu und sagen, Herr Böning, wir haben ja nichts gegen Ihre politischen Ansichten, aber suchen Sie sich eine andere Bank. Und das machen die alle nacheinander. Dann kommt 'ne Volksbank Lüneburger Heide, die sagt tschüs, die Sparkasse Hamburg-Buxtehude, nee das wird mit uns nichts mehr. Dann kommt ein Zahlungsdienstleister wie Paypal und sagt im Grunde immer so nach einer Stunde, nee mit dir nicht. Oder Stripe kriegt da einen Anruf von einem ARD-Journalisten am Freitagabend, wisst ihr eigentlich, was das für ein Typ ist, und plötzlich habe ich Samstagmorgen die Kontensperrung. Also, was man einfach sehen muss, ist, das ist schon ganz normal, dass ich in den sozialen Medien zensiert werde, in der Reichweite begrenzt werde. Freedom of speech ist noch lange nicht freedom of reach, das ist alles längst normal.

Panel: Ein faires Geldsystem für eine freie Zukunft

(Eike Hamer von Valtier, Benjamin Mudlack, Erich Hambach, Günter Hannich)

[Robert Stein:] Wir brauchen ein faires Geldsystem für eine freie Zukunft. Das vorherrschende Geldsystem, wir kennen es alle unter dem Begriff Fiat Money, also es werde Geld, das offenbart sich wie ein weltumspannender Krake, dem unserer Wahrnehmung nach fast alle Regierungen eigentlich ausgeliefert sind. Die Fäden laufen bei einigen wenigen zusammen und diese wahren Herren des Geldes, die haben natürlich dann auch die Macht. Das heutige Geld, das wird erschaffen per einfachen Knopfdruck aus dem Nichts heraus, dafür gibt es dann nicht nur keine Deckung, sondern unser System wird dann auch noch mit dem Zinseszins belastet. Das Resultat dazu ist natürlich eine ungehemmte Gier nach immer mehr und dann, immer dann, wenn dieses System sein vorprogrammiertes Ende erreicht, dann braucht es eben alle paar Jahrzehnte einen Neustart, was wir gegenwärtig als Great Reset erleben können oder erleben müssen. Viele erkennen natürlich in diesem Geldsystem die eigentliche Wurzel allen Übels, ob das jetzt Inflation ist, Verarmung, Hunger oder Kriege. Wäre nicht alles auf immerwährendes Wachstum getrimmt, wären viele Krisen unserer Zeit gar nicht notwendig. Im letzten Jahr haben wir auf unserem Geldsystem-Panel über mögliche Auswege gesprochen und dabei waren sich eigentlich alle einig. Zum einen muss der Staat schlanker werden, der Staat muss weg von der Bevormundung und sollte sich auf seine Kernaufgaben konzentrieren, und zum anderen muss das Geldsystem wiederum gerechter und natürlich damit auch fairer werden. Vor allem muss es eine klare Deckung geben, damit eben nicht inflationär einfach beliebig weiter gedruckt werden kann, so wie wir das jetzt haben. Nun, dieses Jahr wollen wir noch konkreter werden, denn nur wer eine klare Zielflagge

erkennen kann, der kann auch den Weg dorthin meistern. Und wir sind gespannt, ob wir in unserer Runde der Wirtschaftsfachleute dafür eben einen gemeinsamen Nenner finden können.

[Günter Hannich:] Naja, das ist ein Geld, das eigentlich zinsfrei funktioniert, weil der Zins ist ein Problem, der wird ja heute gar nicht mehr als Problem gesehen, der Zins ist deshalb ein Problem, weil er exponentiell verläuft. Die Zinseszinsrechnung kennt jeder aus der Schule, das ist eine Exponentialfunktion. Also es geht langsam los, geht immer steiler, bis es ins Unendliche geht. Und dieser Zinseszins im Geldsystem zwingt der ganzen Wirtschaft eine exponentielle, also immer schnellere Entwicklung auf. Drum brauchen wir ja permanent Wirtschaftswachstum. Also unser System, dass es stabil bleibt, braucht mindestens 3 % Wirtschaftswachstum jedes Jahr, ansonsten bricht es früher oder später eben zusammen. Und das kommt daher, weil wir permanent diesen Zinsen hinterherlaufen müssen. Also diese Zinsen führen ja dazu, dass die Geldvermögen auch immer mehr aufgebläht werden. Sie führen auch dazu, dass die Armen immer ärmer werden, die Reichen immer reicher werden. Ein Reicher hat einfach viel Geld, der verleiht das gegen Zins, wird durch die Zinsen noch reicher, das muss das ganze andere Volk bezahlen. Und so schaufelt man automatisch über den Zins das Geld von der großen Masse zu immer weniger Händen über. Das ist das Grundproblem im Geldsystem.

[Eike Hamer von Valtier:] Nein, wir haben in der Geschichte die fürchterliche Wirkung von Inflation erlebt. Die 1920er Jahre sind angesprochen worden und es ist sehr wohl so, dass jeder Krieg, jeder große Niedergang eines Imperiums immer auf der Unsolidität des Geldes basiert. Das heißt, immer wenn das Geld unsolid wurde, dann kamen Kriege und dann kam auch der Niedergang der Imperien, weil man eben von dem Betrug ablenken wollte. Man musste von dem Betrug ablenken. Wenn ich eben nicht mehr zahlen kann, dann muss ich entweder die Hosen runterlassen und der Menschheit erzählen, ich habe euch beschissen – das machen Politiker äußerst ungern – oder aber man macht ein noch schlimmeres Ereignis, und dann sagt man, naja, das ist halt einfach so passiert. Jeder weiß, ... – ich war's nicht. Und das ist eigentlich das Problem, warum wir eben sagen, wir dürfen diese Inflationierung nicht mehr zulassen.

[Benjamin Mudlack:] Ich plädiere dazu, klar zu unterscheiden zwischen der Geldmenge, dem Geldmengenwachstum und der Teuerung. Und wenn wir das dann noch in den Kontext der Einkommen der Menschen stellen, dann müssen wir feststellen, dass ein durchschnittlicher Arbeitnehmer in Deutschland heute siebenmal so lange für eine Unze Gold arbeiten muss, als das 1999 der Fall war. Und das ist genau das, was Eike Hamer schon beschrieben hat. Das ist der sogenannte Cantillon-Effekt, dass die Erstempfänger des neu geschaffenen Geldes profitieren, weil sie zu den günstigen Preisen, die dann noch herrschen, einkaufen können. Dann kommt immer mehr Geld auf den Markt, es wird nachfragewirksam, die Preise steigen und am Ende steigen erst die Einkommen der Rentner, Arbeitnehmer und so weiter. Und das ist genau die umverteilende Wirkung, die da zustande kommt.

[Erich Hambach:] Brauchen wir jetzt einen Goldstandard oder nicht? Ist es jetzt gut, ist es schlecht oder wie auch immer? Die Diskussion bringt uns nicht weiter. Die bringt uns ja auch

unter den Fachleuten noch tiefer in die Spaltung, sondern wir müssen einfach ein Geldsystem schaffen, das einfach wieder einen realen Bezug zur echten Leistung der Menschen hat. Und die Frage eben, wie kriegen wir es denn jetzt gewuppt oder in welche Richtung wollen wir es denn verändern? Da müssen wir ja auch die Menschen mitnehmen. Also wenn sich nur die Wirtschaftstheoretiker einig sind, das wäre jetzt vielleicht der übliche richtige Weg – wir müssen die Menschen eben auch abholen! Und was erleben die Menschen in der Realität? Sie erleben einfach sinkenden Lebensstandard, sie erleben steigende Preise, die Schuldenlast wird immer erdrückender. Prof. Raffelhüschen hat in diesem Jahr eine Zahl genannt, die hat mich schier umgehauen. Die eigentliche Staatsverschuldung Deutschlands ist laut Prof. Raffelhüschen 17,3 Billionen Euro, also ein Vielfaches der offiziellen Staatsverschuldung. Ist ja klar, da kommt die inoffizielle Staatsverschuldung dazu, die Beamtenpensionen, die eben nicht durch Kapitalmittel gedeckt sind, die TARGET2 Salden, die Schattenhaushalte ESM, ESF und wie die Rettungsschirm-Pakete alle heißen. Jetzt haben wir noch jede Menge Sondervermögen. Also das System, das wir jetzt haben – sind wir uns ja, glaube ich, alle einig – das wird sowieso gegen die Wand fahren. Weil wir müssten ja jetzt die nächsten 50 Jahre weltweites Wirtschaftswachstum haben von 10 bis 15 Prozent über alle Nationen, damit wir überhaupt in die Nähe einer Chance kämen, die Schulden mal zurückzuzahlen. Und das ist auch nicht der Plan der Regierungen, die Staatsverschuldung mal zurückzuzahlen, eher das Gegenteil ist der Fall. Und wenn wir jetzt eben auf eine Währungsumstellung, auf eine Währungsreform und dergleichen zusteuern, was ich für sehr realistisch halte, dann müssen wir einfach historisch im Auge behalten, dass es eben nicht stimmt, was die Menschen alle denken: Hoffentlich gibt es bald eine Währungsreform, dann bin ich meine Schulden los. Genau das Gegenteil ist der Fall. Wir haben die Schuldenaufwertungsgesetze, also das Thema der Hypothekenspekulationsgewinne und die Thematik der Kreditgewinn-Spekulationssteuer. Das ist um die 50 Prozent, weil Vermögenswerte anders umgerechnet werden als reine Geldwerte. Und für Staat und die Banken gilt das natürlich nicht, aber für die Unternehmen und für uns Bürger wird das eben dann so angewendet. Die Gesetze sind immer noch in Kraft und das sind eigentlich die Kernfragen für mich im Bereich der Währungssysteme, mit denen wir uns jetzt auch mal beschäftigen sollten. Und ob wir dann eine Währung kriegen mit einem Goldstand oder ohne ... Vielleicht machen wir auch einen flexiblen Goldstand, das heißt immer nur ein gewisser Prozentsatz der globalen Geldmenge ist eben mit Sachwerten gedeckt. Ob es Gold ist, Silber und noch irgendwas anderes, muss man auch sehen, aber ich bin klar der Meinung, wir brauchen irgendeinen verbindlichen Bezug zur realen Wirtschaftsleistung, und wir müssen uns auch verabschieden von unserem jetzigen Wirtschaftssystem, das ja nur auf Wachstum basiert.

[Robert Stein:] Vielleicht kann man das in einem historischen Kontext auch mal zeigen. In meiner Wahrnehmung, und die ist wirklich jetzt nur oberflächlich in Sachen Finanzen, gibt es aber gewisse Mächte im Hintergrund, die irgendwann mal dieses System sich erdacht haben. Da ist ja das Stichwort Jekyll Island 1913, als die Gründung der FED beschlossen worden ist, in einer Art Handstreich der Regierung von damals – da waren alle Abgeordneten, die Senatoren waren im Weihnachtsurlaub. Mit ein paar wenigen Auserwählten hat man das Ganze dann vorangebracht. Da geistert dann auch noch dieser Gedanke rum, dass auf der Titanic ein paar Kritiker von diesem System waren, dass man die dann auch damit „entsorgt“ hat. Haben diese Mächte im Hintergrund, die ich jetzt nicht näher benennen kann, dieses

System absichtlich so aufgegleist, dass wir uns in diesen unterschiedlichen Ansichten dann quasi uneinig sind und die eigentlichen Machthaber gar nicht sichtbar werden dadurch? Vielleicht kannst du den Gedanken ein bisschen aufnehmen.

[Eike Hamer von Valtier:] Ja, zunächst erst mal mein gewisses Unbehagen ist, weil hier aus finanzökonomischer Sicht ein ziemliches Wirrwarr entstanden war, was man vielleicht ein bisschen entzweien muss. Es ist also sehr viel zusammengeworfen worden – Inflation, Deflation, Wirtschaftswachstum, Krisen – alles irgendwie in einen Topf geworfen worden als ob das nur eine Kausalität hätte, Inflation oder Deflation oder sowas, das ist also so nicht richtig. Sondern was wir konstatieren müssen, ist, dass immer wenn manipulativ eingegriffen wird, einer bevorteilt und der andere benachteiligt wird. Das ist logisch. Wenn ich halt jemandem den Geldwert besonders erhöhe, Deflation, dann hat jemand anders, der sich Geld geliehen hat und einen höheren Realwert zurückgeben muss, ein Problem. [...] Jetzt kommen wir auf die Sache mit Jekyll Island. Hier ist genau das passiert, was eigentlich im Geld aus Bürgersicht nicht passieren soll. Nämlich, dass eine kleine Gruppe, ein Kartell, sich zusammenstellt und sagt, wir kriegen die Erlaubnis und nur wir kriegen die Erlaubnis, Geld zu kreieren und der Staat gibt uns nicht nur die Erlaubnis, sondern er zwingt auch alle anderen, dass er nur unser Geld kreieren kann. Das ist wie wenn ich eine Bonkasse habe bei einer Party, da kann ich bestimmen, wer welche Bons kriegt. Meine Freunde und Bekannten kriegen die Bons for free, die kriegen die so und andere zahlen dafür ein bisschen mehr und wenn am Ende dann noch der Alkohol oder was auch immer zur Neige geht, dann haue ich an die anderen noch für irgendwas anderes viele von den Bons raus, wissend, dass die überhaupt nichts mehr dafür kriegen, weil der Alkohol oder die Party ja schon quasi zu Ende ist. Und das ist die Sauerei. Diese Möglichkeit haben sich eben diese Banker, die sich in Jekyll Island getroffen haben, geschaffen, und sie haben obendrein gesagt, da wir die einzigen sind, die Geld haben und wir den Staat jetzt dazu ermuntern, mit unserem Geld nur noch zu wirtschaften und das Gold eigentlich so ein bisschen aus dem Verkehr lassen, wird der Staat auch immer uns retten, wird ja auch immer von uns abhängig sein – und das ist die eigentliche Sauerei. Das heißt, was hier passiert ist, ist erst mal, dass man die Geldkreatoren, diese Banker, die sich da getroffen haben, von dem Risiko befreit hat, da irgendwie dafür geradestehen zu müssen. Und 1971 hat Nixon dann die Insolvenz erklärt für die USA und gesagt, passt auf, wir haben euch beschissen, wir können euch nicht liefern, wir haben mehr Geld kreiert, als wir haben, als wir sollten, und wir können das Gold nicht liefern, also sage ich jetzt erst mal, vorübergehend werde ich die Goldeinbindung von dem Dollar lösen. Mehr hat er ja nicht gemacht, er hat Insolvenz erklärt. Und aus dieser Insolvenz, hat man dann gesagt – jetzt hab ich gar keine Bindung mehr, jetzt darf dieses private Kartell aus Bankern in New York so viel Geld machen, wie sie wollen, sie haben keinerlei Risiko mehr. Weil sie brauchen nichts mehr dafür herzugeben, nichts! Sie können weiter bedruckte Bons, wie in der Bonkasse ... Das heißt, wenn die Leute jetzt nach Hause wollen und sagen, in der Bonkasse ... Jetzt gib mir mal meine Euros oder Dollars wieder, was wir dir gegeben haben, dann sagst du, nee, nee, da steht drin, du kriegst nur Bons wieder. Du kannst mit deinem Bon gehen, du kriegst einen neuen Bon von mir. Sagt er, ein Witz, weiß ich denn, ob nächstes Jahr noch eine Party stattfindet? Mal gucken, das wissen wir nicht, kannst es ja mitnehmen. Und das ist eigentlich die Sauerei! Und davor schützt eigentlich Gold. Da gibt es auch andere Sachen, die davor schützen würden. Aber Gold hat sich in der Geschichte immer als besonders

vertrauensvoll erwiesen. Und Gold hat in der Geschichte noch nie das Vertrauen enttäuscht. Und das ist einfach ein Werbeargument, dass man das Gold auch wieder benutzen kann, um dieses Grundvertrauen in die Währung überhaupt wieder herzustellen. Das ist mit den jetzigen Währungen eben vernichtet worden.

[Benjamin Mudlack:] Kritisieren sollten wir, dass Menschen über Menschen herrschen. Das ist der eigentliche Punkt. Und das, was wir zu der Scheinlegitimierung der amerikanischen Notenbank FED noch sagen können, ist die Art und Weise, wie heute Recht in die Welt kommt. Dass wir eine herrschaftliche Rechtsetzung haben. Dass Recht eben einfach geschaffen wird von irgendeiner Clique, die sagt dann, das ist jetzt der Heizungszwang. Und mir ist sowas natürlich nicht recht, wenn meine Heizung jetzt nicht mehr passend ist. Und genauso war es damals auch, es ist uns der Euro auf den Leib geschustert worden, ohne dass wir eine Widerspruchsmöglichkeit hatten. Das heißt, es ist aufgezwungenes Recht. Und aufgezwungenes Recht ist Unrecht. Recht wird vereinbart zwischen den Vertragspartnern, und in diesen Vereinbarungen oder Verträgen ist inkludiert, dass alle Seiten in den Verträgen berücksichtigt sind, dass man freiwillig zustimmt und nicht, wenn es so ist, wie es in der Vergangenheit geschehen ist und wie wir es heute zugelassen haben: dass Recht von einer Clique den Menschen aufgezwungen wird.

[Robert Stein:] Wer gibt denn dann das bessere und das faire Geld der Zukunft aus? Die EZB wird es ja wahrscheinlich nicht werden, oder? Erich, was denkst du?

[Erich Hambach:] Ja, auf keinen Fall, denn auch im jetzigen Geldsystem ohne Goldstandard sind wir ja genau abhängig von wenigen Mächtigen, ich nenne sie NWOliten, nicht einfach nur die Eliten, sondern das ist die New World Order und die Eliten, die Mächte im Hintergrund. Die NWOliten, die steuern ja heute die Geldschöpfung und bestimmen eben auch, wohin die Geopolitik, die Group of Third, die Lizenzpolitik der Notenbanken eigentlich steuert. Das sind ja nicht unabhängige Notenbanken, das ist ja auch alles privat. Das ging ja schon zurück auf die englische Bank, 1792 glaube ich war das so, wo der englische Staat die Macht, das eigene Geld auszugeben, an Privatleute übergeben hat. Also das geht schon viel weiter zurück. Und ob wir jetzt die EZB brauchen oder die FED, also wir brauchen einfach wertstabile Ausgleichssysteme. Wir sagen einfach Finanzsystem oder Geldsystem oder Währungssystem dazu, wir brauchen einfach ein Währungs- oder Leistungsausgleichsprinzip. Das kann man jetzt mit einem ungedeckten Geld machen, mit einem gedeckten Geld, aber zum Thema Goldstaat, um kurz darauf zurückzukommen, Ich erinnere mal an das Römische Reich, dort habe ich für eine Unze Gold eine maßgeschneiderte Herrenausrüstung bekommen, nämlich die Tunika, Ledersandalen, Lorbeerkranz, eine rote Schleife dazu – und heute kriege ich für eine Unze Gold eben auch einen maßgeschneiderten, tollen Herrenanzug mit vernünftigen Schuhen. Also das Gold ist immer gleich viel wert, das sind ja nur die Währungen, die im Wert zulegen oder verlieren. Also dass Gold jetzt sich verdoppelt, ver-x-facht, verzehnfacht, oder auch Silber und Co., ist ja eine völlige Illusion. Es sind ja eben die Fiat-Währungen, die im Wert letzten Endes unterm Strich deutlich abgenommen haben in der letzten Zeit, und ich glaube mal, wenn wir einen echten Staat hätten, der das Wohl der Menschen im Auge hätte, dann könnte der meinerseits ruhig das Geld sogar ausgeben mit dem richtigen, fairen, gerechten System. Wäre sicher eine Möglichkeit, aber auf der anderen

Seite ist die Menschheit, du sagst ja auch, so kreativ, dass wir immer Lösungen finden, und die gibt es ja. Also wenn wir jetzt mal nach vorne gucken, was deine Frage angeht, Robert, wer gibt denn das richtige Geld aus? Die Beispiele gibt es ja. Lass doch die Systeme miteinander konkurrieren, lass das doch die Menschen entscheiden.

[Eike Hamer von Valtier:] Und da kommen wir zu dem System, von dem ich glaube, das eben jetzt durchgesetzt werden wird. Wir haben unmittelbare Probleme im Finanzsystem. Wir haben Schieflagen, die dadurch entstanden sind, dass betrogen worden ist, dass Leute glaubten, sie können Kredite verteilen oder sie könnten Geld kreieren ohne Risiko. Sie könnten an die Ukraine Kredite verteilen und da stellt sowieso keiner die Frage, wie das Geld zurückkommen soll, sondern es wird einfach mehr gemacht. Und jetzt kann es dazu kommen, dass diese Gelder eben rausgestrichen werden müssen, weil der Schuldner, der das Geld bekommen hat, schlicht und einfach sagt, ich kann es nicht mehr zurückbezahlen. Das passiert zur Zeit bei 20.000 Unternehmen pro Jahr und mehr, allein in Deutschland. Kleine Beträge, größere Beträge, wir wissen es nicht, aber das löst Lücken aus. Und nun haben wir in einer Bankbilanz das Problem, dass die gehofft haben, da kommt wieder Geld zurück, der Unternehmer XYZ, der jetzt in Konkurs ist oder derjenige Schuldner, der in die Privatsolvenz gegangen ist oder die Ukraine, die es nicht zurückgibt, vielleicht Frankreich demnächst, die es auch nicht zurückgeben können und so weiter und so fort ... Deren Bankbilanz stimmt nicht mehr. Entweder sie selber haben kein Eigenkapital mehr, das steht dann auf der Passivseite, weil, wenn ihnen auf der Aktivseite Vermögenswerte einfach flöten gehen – denn das Geld, was sie von dem anderen noch erhoffen, ist für die ein Vermögenswert, für die Bank – dann müssen sie irgendwas dort machen. Das ist bei Notenbanken das Gleiche, und die Notenbanken können sich einfach elegant aus der Affäre ziehen, indem sie schlicht und einfach die einzig bewertbare Position in ihrer Bilanz aufwerten, und das ist Gold.

[Robert Stein:] Was würdest du vorschlagen, was wäre deine Idealvorstellung von einem Geldsystem in Zukunft, um eben auf Frieden und Handeln zu kommen?

[Günter Hannich:] Jeder kann sich ja den Film anschauen, „Das Wunder von Wörgl“. Da gibt es wirklich einen schönen Film, der auch sehr authentisch ist. Also ich kenne die Geschichte von Wörgl und das ist sehr authentisch gemacht, wie eben ein zinsfreies System dann plötzlich eine kleine Gemeinde in Wörgl aus der Weltwirtschaftskrise rausgebracht hat. Wie sich dann hunderte andere Gemeinden anschließen wollten, bis es eben dann mit Gewalt verhindert wurde, das Ganze. Also letztlich hängt es am Zins, das Ganze. Ein zinsbehaftetes System führt immer zum Krieg. Das hat auch Prof. Gustav Ruhland vor 150 Jahren schon in seinem Buch „System der politischen Ökonomie“ geschrieben. Der hat nämlich geschrieben, der Krieg ist die Erwerbsart der Reichen. Also er schreibt auch, solange wir Zinskapitalismus haben, wird es auch immer wieder Krieg geben. Ganz einfach, weil der Zins exponentiell führt automatisch zu einer Überschuldung und am Ende gibt es eben Krieg, wo sich die Staaten eben gegenseitig bekriegen. Noch schlimmer beim Goldstandard, weil es dann eben um Gold doch geht, das Ganze.

[Benjamin Mudlack:] Nicht bei einer konstanten Geldmenge, da könnte das nicht exponentiell werden...

[Günter Hannich:] Die Geldmenge darf gar nicht konstant sein, weil eben die Wirtschaft wächst und die Geldmenge der Wirtschaft angepasst werden muss. Das führt gerade zur Krise eben. Das führt ja gerade zur Krise.

[Benjamin Mudlack:] Haben wir am Beispiel von Schottland und Großbritannien gerade gesehen, dass es in dem Fall nicht so ist?

[Günter Hannich:] Es gibt aber genug Beispiele, wo eben das zu Krise und zum Krieg geführt hat. Speziell zur Weltwirtschaftskrise, danach zum Zweiten Weltkrieg – ist ja kein Zufall, dass das so aufeinander gefolgt ist. Also die USA waren bis 1939 in der Weltwirtschaftskrise. Nur durch die Rüstung im Zweiten Weltkrieg sind die überhaupt rausgekommen, sonst wären sie heute noch in der Weltwirtschaftskrise drin. Sie kommen da nicht mehr raus aus so einer Deflationskrise ohne einen Krieg. Und drum, es wird wieder so gehen, wie es eben immer gegangen ist. Es wird eine Deflation geben und dann kommt eben der große Krieg – wird kaputt gemacht und dann wird wieder aufgebaut. Das wird wieder so kommen. Ich sehe den Dritten Weltkrieg kommen, genauso wie der Zweite eben gekommen ist. Der Ablauf ist genau derselbe, den wir heute haben. Jetzt baut man eine Riesen-Spekulationsblase auf. Man treibt die Leute ja richtig zu Gier: Ihr müsst Aktien kaufen und ihr müsst investieren und Geld muss arbeiten und ihr werdet alle reich, wird ja versprochen. Und wenn das platzt wie 1929, dann haben wir genau den gleichen Ablauf, wie wir ihn eben damals gehabt haben. [...]

Das Herz Europas zurückerobern

(Alice Weidel im Gespräch mit Stefan Magnet)

[Stefan Magnet:] Können Sie uns vielleicht anfangs kurz zusammenfassen, wie Sie sich ein besseres Europa vorstellen würden?

[Alice Weidel:] Sehr gerne, Herr Magnet. erst mal vorab vielen herzlichen Dank für die Einladung – ich freue mich sehr, hier zu sein. Es ist mir eine ganz große Ehre, hier beim, ich glaube, Zweiten Alternativ-Forum, beim Zweiten Alternativ-WEF zu sein. [...] Deutschland sollte in einem Verbund gesehen werden europäischer, souveräner Staaten. Wir stehen für ein Modell unabhängiger, souveräner Nationalstaaten, also für dieses sogenannte Europa der Vaterländer. Und wir stehen ein für Reformen, unbedingt dieses bürokratische Monster, was mich persönlich viel mehr an die Überbleibsel der Sowjetunion erinnert, zurückzubauen und die Europäische Union eigentlich auf ihren Kern zurückzuführen. Und das geht nur durch Kompetenzrückbau, die Zehntausenden von Bürokraten und Beamten rauszuschmeißen, die die Leute unterdrücken, die Unternehmen und den Privatverbraucher mit Verboten überziehen. Das ist völlig entgegen der Idee des freien Wettbewerbs, des freien Wirtschaftens und auch freier Bürgerrechte. Aber da kommen wir vielleicht auch gleich noch drauf.

[...]

Wo vertritt diese Regierung unter diesem schrecklichen Kanzler Friedrich Merz, den ich absolut für inkompetent halte, eine absolut inkompetente Figur, der dieses Land weiterhin schädigt? Dabei ist das überhaupt gar nicht so komplex. Unsere Energiepreise sind viel zu hoch. Wir fliegen überall aus dem internationalen Wettbewerb raus. Unser Rückgrat ist die Automobilindustrie, der Verbrennermotor. Da kommen sie wieder ins Spiel, Verbrennerverbot, EU-Ebene. Aber es ist unterstützt von der deutschen Regierung, da wird überhaupt gar nichts gemacht! Dann haben wir die Gebäudeenergieverordnung. Das finden wir auch ganz toll. Und wenn die CSU dann anfängt, in Bayern die Kernkraftwerke einfach in die Luft zu sprengen ... Man muss sich das vorstellen, das ist wie ein wilder Sturm. Das ist ein Maschinensturm, eine Technologiestürmerei in unserem Land. Das erinnert mich geschichtlich an diese einzelne Kampagne von Mao Zedong da im kommunistischen China. Da ist einer vorhergegangen, der Mao, der hat gesagt, jetzt wird das hier so gemacht, und dann rennen alle hinterher und haben es dann auch gemacht – Stichwort großer Sprung nach vorn. Was ist das heutzutage anders in Deutschland, was dort gemacht wird? Es wird milliardenreiches Anlagevermögen nach Abschreibung einfach in die Luft gesprengt, unwiederbringlich zerstört. Funktionierende Kernkraftwerke, die im Übrigen einen CO₂-neutralen Fußabdruck haben, werden in die Luft gesprengt und ein Land wie Deutschland, ein Industrieland, hält sich an den Flatterstrom mit explodierenden Energiepreisen. Diese Schwäche der erneuerbaren Energien wurde ja vorher kompensiert durch günstiges russisches Gas. So, und da komme ich nochmal zu der Europa-Frage. Was fällt denn eigentlich der europäischen Führung ein, so dermaßen einzugreifen, sich gegen Russland zu stellen, dass unsere nationalen Interessen absolut nicht mehr vertreten werden, ganz im Gegenteil geschädigt werden? Denn zweierlei Dinge müssen wir verstehen. Wir können nicht ohne Russland einen Krieg in Europa herbeiführen, das ist das eine, und das andere ist, unsere Wirtschaft ist nicht kompetitiv ohne russisches Erdgas – es ist eine ganz einfache Rechnung. [...]

[Stefan Magnet:] Die Digitalisierung könnte ja für die Mächtigen eine Möglichkeit sein, zumindest wurde das bei uns heute auch schon diskutiert, dass das digitale Zentralbankgeld, die Verknüpfung mit digitaler Identität, eine Form der Repression gegen die Bürger und auch gegen Oppositionen sein wird.

[Alice Weidel:] Klar, natürlich ist es das und darum will man das ja auch. Ich meine, das ist ja alles miteinander verknüpft. Also, ich bin der festen Überzeugung, dass das, was wir gesehen haben während den Corona-Maßnahmen, Politik ist, dass das ein Testrun, ein Testlauf für was Größeres gewesen ist. Man hat ganz genau die Systeme getestet, wie weit man mit repressiven Maßnahmen gehen kann, um die Bürgerrechte einzuschränken und inwieweit die Menschen mitmachen durch Manipulation, Agitation und Propaganda durch die Medien. Das ist alles eine Begleitung gewesen des politmedialen Komplexes, um die Leute einfach komplett fertigzumachen mit einer der größten Lügen überhaupt. Genauso wie mit der Angst vor dem Klimawandel ist es genau der gleiche Mechanismus. So, und jetzt kommt's, oh, jetzt müssen wir die Bürger da überwachen! Das geht ja voll in den Überwachungsstaat rein. Warum? Ja, man möchte keine unangenehmen Bürger haben! Man möchte da wie à la George Orwell 1984 – kann man wunderbar sehen – da wird ein externer, imaginärer Feind

kreiert, da werden die Leute überwacht. Aldous Huxley ist auch ganz, ganz interessant, Ray Bradbury auch, das Buch „Fahrenheit 451“ – wunderbare Bücher, die eine Dystopie zeichnen von der Zukunft, in die wir, ich sag's jetzt mal, volle Kanne reinlaufen. Eine von der Leyen träumt nachts davon, dass sie unsere Nachrichten mitlesen kann, also meine werden sowieso alle mitgelesen, ich glaube Ihre auch, ein bisschen ungemütlich aber wie schön wär's, wenn wir beide nicht mehr mit Bargeld, ehrlich gesagt, Sie alle hier nicht mehr mit Bargeld zahlen können – da kann man Sie kontrollieren. Und jetzt kommt's, wenn Sie nämlich nicht nach der Pfeife tanzen der Mächtigen, wenn Sie dann in den Corona-Zeiten noch gesagt hätten, hey, ich lass mich nicht impfen, was meinen Sie, was passiert wäre, wenn man da schon das Mittel gehabt hätte, so'n Söder in Bayern, oder da irgendwie so'n Lauterbach, was die mit den Ungeimpften ... Kontosperrung, dann hätte man unter der Brücke schlafen können, weil der digitale Euro ist nichts anderes als ein Mittel der politischen Repression. Wenn Sie ein Abweichler sind, dann kann Ihnen das gesperrt werden und man kann Ihnen Vermögenswerte wegnehmen, man kann Sie einfach konfiszieren, wenn Sie nur noch elektronisch vorhanden sind. Darum geht es letztendlich! Wir haben eben das andere Panel gehört, über Immobilien gesprochen, keine westlichen Immobilien mehr. Der eine sagt, er will Immobilien kaufen, der andere rät davon ab. Ich bin auch beim Letzteren, wo ich ganz klar sage, also wer jetzt noch Immobilien kauft, das ist ein Gegenstand von Zwangshypotheken. Wir haben das in Deutschland durch das Lastenausgleichsgesetz in den 50er Jahren gesehen, wie schnell das gehen kann. Da kommt eine Zwangshypothek drauf, da können Sie die auch noch mit abzahlen, und das sind einfach diese ganzen Mittel. Goldverbot kommt dann auch. Goldverbote sind eine Vorstufe für Kapitalverkehrskontrollen. Wenn der Euro weiter abrauscht, und das wird er ... der Euro überlebt nur aufgrund von Stützungskäufen der Zentralbanken, und zwar der ausländischen Zentralbanken, die ihre eigene Währung, die Starkwährung, verkaufen gegen den Euro. Die müssen ja noch diesen Scheiß aufnehmen, diese gesamte Weichwährung. Und dann kommen Goldverbote. Das heißt, wir haben das im Vorfeld des Ersten Weltkrieges und während des Ersten Weltkrieges gesehen, über Kriegsanleihen, Eintausch in Gold. Aber sie konnten das nachher nicht mehr, also es war nicht mehr fungibel, und das hat damit zu tun, dass die Leute nicht mehr aus den Staatswährungen rausgehen können. Und darum will man den digitalen Euro haben. Man weiß, es ist eine Schrott-Währung, es ist Fiat-Geld, es ist nur elektronisch, und man will die Leute unter Druck setzen dahingehend, dass sie nicht mehr ihre Meinung sagen können. Dann werden denen die Konten gesperrt. Und andererseits, dass sie aus dieser Währung, aus diesem Fiat-Geld nicht mehr raus können [...] Dieses Spektrum zwischen links und rechts, das ist eigentlich nicht mehr das, oder nicht das Thema der heutigen Zeit. Das Thema der heutigen Zeit ist eigentlich das Spannungsfeld zwischen Freiheit und staatlicher Repression. Das ist es eigentlich! Für mich persönlich. Und ich weiß dann ja auch immer was dann so kommt, ach ja, ich meine, wieso ist das die AfD, warum sagt die das, wir sind doch hier die Rechten und so. Ja, rechtskonservativ auch, aber man muss immer Prioritäten setzen. Und prioritär für mich persönlich ist, das aufzuarbeiten, dass wir uns durchsetzen gegen einen übergriffigen Staat, um unsere Freiheitsrechte zu bewahren. Das ist auch genau der Treiber, warum ich in die Politik gegangen bin. Das ist der Grund, warum ich heute hier sitze. [...]

Freies Europa statt EU-Zentralismus

(Susanne Fürst, Madeleine Petrovic, Alexander Christ, Petr Bystron, Kornelia Kirchweyer)

[Madeleine Petrovic:] Ich werde das mein Leben lang nicht vergessen. Und alle, die leichtfertig das Wort Krieg in den Mund nehmen, die sollen einmal an so eine Front gehen. Die sollen sehen, was dort passiert mit denen, die direkt an der Front sind, mit denen, die im Hinterland sind. Das ist unvorstellbar und es ist so unverantwortlich, auch nur daran zu denken, so etwas wieder zu beginnen. [...]

[Robert Stein:] Wenn Sie dieses Bild eines idealen Europa vor sich skizzieren, wo würden Sie da als erstes anfangen?

[Kornelia Kirchweger:] Die EU muss weg. Das ist mein absoluter Anspruch. Die EU hat sich über die Jahre, über Verträge und über Krisen eine Besatzungsmacht angeeignet über Europa und besetzt aus meiner Sicht diesen Kontinent in einer brutalen, autoritären Weise, erstickt diese Kulturen, erstickt die Freiheit, erstickt die Meinungsfreiheit – und bringt diesen Kontinent dorthin zurück, wo eigentlich die EU ihn herausholen wollte, nämlich aus den Trümmern des Krieges. Und genau dahin führt die EU dieses Europa wieder. Und diese EU gehört weg. Es ist ein abstraktes Konstrukt, das nichts mehr mit Europa zu tun hat. Es ist eine abgehobene Gruppe von Bürokraten, die wahrscheinlich gar nicht mehr wissen, was in diesem Europa passiert, außer in Brüssel, in ihren Enklaven, in ihren Blasen. Das wäre mein erster Anspruch, und zwar kompromisslos. Weil, man kann diese EU nicht reformieren, man muss das System in diesem Fall auf Null hinunterfahren. Was dann daraus entsteht, das ist die große Frage, aber es könnte nur besser werden. Und die europäischen Nationen haben sich dem Diktat dieser Europäischen Union über die Jahrzehnte unterworfen. Und ich beschuldige unsere Politiker des Landesverrates, des Verrates an den Bürgern dieses Europas, weil sie uns verkauft und verraten haben, für welche Interessen auch immer. [...]

[Alexander Christ:] Europa ist tatsächlich der Hort des Bösen im Moment. Das ist der Ort, an dem alles Schlechte entsteht. Europa ist nicht reformierbar. Dieses Europa, das wir heute vorfinden, muss definitiv komplett verschwinden. Insofern bin ich kein glühender Europäer. Dieses Bürokratie-Monsters, dieser selbstreferenziellen paternalistischen Struktur, das ist ein Imperialismus-Projekt der USA aus meiner Sicht, das hier über die Staaten in Europa gebracht wurde. Planvoll, wunderbar vorbereitet, dazu werde ich gleich ein bisschen was sagen, wenn ich die Gelegenheit dazu bekomme. Also da bin ich kein glühender Europäer. Eben wirklich nicht, das kann man auch nicht sein. Man kann auch wirklich kein gutes Haar an diesem Pseudo-Parlamentarismus lassen, der da vor unseren Augen inszeniert wird. Das ist eine Schaubühne des Nichts. Wenn man sich die Redebeiträge anschaut, da haben Abgeordnete zwei Minuten Zeit, drei Minuten, dann wird ihnen das Mikro abgedreht, vor allem dann, wenn sie etwas sagen, was nicht in das Meinungsbild von Frau von der Leyen passt, die sich derweil mit EU-Geheimdienstplänen in ihrem Kopf beschäftigt. Man kann ihr das alles ansehen, man kann es ihr von den Augen ablesen, welche totalitären Gedanken sich in ihrem Kopf abspielen. Das kann kein Europa sein, das irgendjemand wollen kann, ich jedenfalls nicht. Ich kann mir nicht vorstellen, welche Menschen ein solches Europa haben möchten, außer die, denen es um reine Machtansprüche und um imperialistische Dinge, um die Vorbereitung neuer Kriege oder zumindest der Vorbereitung irgendwelcher Kriegstüchtigkeiten geht. Das ist nicht mein Europa.

Kann ich für mich ganz einfach beantworten: alle Behörden der EU sofort schließen, komplett und ersatzlos. Alle europäischen Beamten entlassen, komplett und ersatzlos. Wir brauchen diese Bürokratie gar nicht. Und wir machen hier auf dem Podium, glaube ich – das ist so ein bisschen eine generelle Kritik, die ich an uns selber richten möchte – den Fehler, dass wir der Propaganda, von der ich vorher sprach, auch schon damit auf den Leim gehen, indem wir davon ausgehen, dass dieses Europa, diese EU, reformierbar ist. Die EU ist genauso wenig reformierbar wie ein vollbesetztes Hotel, das renoviert werden soll. Das geht nicht, wir können hier gar nichts reformieren. Wir können es nur abschaffen und wirklich ersatzlos abschaffen! Nichts davon braucht der Bürger, weil nichts davon zahlt ein auf Leben, Freiheit, Eigentum. Das sind die Werte, um die es gehen würde. Nichts hat die EU in irgendeinem relevanten Umfang auch nur ansatzweise verbessert, sondern alles nur erschwert.

Panel: Gesetzeskonforme Remigration ja. Aber wie?

(Serge Menga Nsibu, Martin Sellner, Irfan Peci, Michelle Gollan)

[Thomas Eglinski:] Serge, du bist direkt platziert worden neben Martin Sellner. Wenn du hier mit ihm am Podium sitzt und mit ihm über Remigration sprechen sollst, hast du keine Angst vor Martin, dem ja unterstellt wird, dass er alle Menschen anderer Hautfarbe sofort remigrieren möchte?

[Serge Menga Nsibu:] Also hier in Prag, in Tschechien schon mal gar nicht, denn da sind wir ja beide Ausländer jetzt gerade aktuell. Also kann er mich nicht abschieben. [...] Gerade wenn es um Themen geht wie Politik, Flüchtlingspolitik, Remigration, Integration, finde ich, wird dem Martin Sellner seit Jahren Unrecht getan. Ja, also jeder, der ein bisschen belesen ist und noch ein bisschen genau zuhört ... und diesen Jungen, der ist auch wirklich sexy, muss man dazu sagen, gut aussehend, also der kann nicht nur reden, sieht auch gut aus – nein, aber seine Ideen, seine Gedanken sind sauber.

[Thomas Eglinski:] Martin, du hast ein Buch zur Remigration geschrieben, oft zitiert, oft thematisiert. Du hast mit deinen Thesen für hitzige Diskussionen gesorgt. Gerade auch im „Compact“-

Verbotsprozess waren sie ein Thema. Über Ausländerrückführung zu sprechen, ist heute schon fast ein juristischer Drahtseilakt. Was sind nun deine Kernthesen? Hier mal kurz auf den Punkt gebracht.

[Martin Sellner:] Da könnte ich jetzt lange drüber sprechen, ich könnte ein ganzes Buch drüber schreiben, ich habe auch eins geschrieben, wurde dank CORRECTIV übrigens und dank der Stadt Potsdam zu einem Bestseller – also in der Dämonisierung, im Versuch, diesen Begriff tot zu machen, haben sie ihn groß gemacht. Mittlerweile, Trump verwendet ihn, Musk verwendet ihn, von Chega in Portugal bis zur Lega in Italien. Und was sind die Kernthesen? Im Wesentlichen eigentlich nur eine Rückkehr zur migrationspolitischen Normalität. Das bedeutet Remigration. Denn wir sind uns gar nicht bewusst darüber, was seit 2015 passiert ist. Die Linken haben uns eine völlig absurde Debatte aufgezwungen, nämlich: Ist illegale Migration illegal? Natürlich ist sie illegal. Was geschieht mit illegaler Migration? Die muss

natürlich wieder nach Hause zurückkehren. Punkt, das ist vollkommen klar. Darüber zu diskutieren zehn Jahre ist völlig absurd. Und Remigration normalisiert die Debatte. Ende der Invasion, Stopp des Asylwahns, eine Festung Europa. Ich bin dafür, dass man Auffang-Zonen und -Zentren schafft in Nordafrika, wo Menschen in Würde und Sicherheit leben können, Berufe erlernen können, aber nicht nach Europa kommen. Es braucht ein Ende der legalen illegalen Ersetzungsmigration. Willkommenskultur brauchen wir für eigene Kinder, unsere eigenen Familien. Und es braucht auch für die Parallelgesellschaften Anpassungsdruck. Stopp der Islamisierung. Das alles Prinzip meines Remigrationsvorschlages, basierend auf Freiwilligkeit, Angeboten vor Zwang und in Verbindung mit Hilfe vor Ort. Wir haben vorher gesprochen, es braucht Perspektiven vor Ort. Und wenn wir alle Ärzte aus Syrien, aus Nigeria abziehen, dann kommen die Menschen natürlich auch zu uns. Wir müssen Perspektiven vor Ort schaffen, Hilfe vor Ort, aber klar sagen, no way, nach Europa kommt man nicht rein. Und dann, nicht in zwei Jahren, nicht in drei Jahren, aber in 15, 20, 30 Jahren ist Deutschland deutscher als heute. Und das ist Remigration zusammengefasst.

[Michelle Gollan:] Und zwar sind wir einfach in Berlin auf die Straße gegangen. Ich habe mir so ein schönes Klemmbrett in die Hand genommen, bin zu den Passanten gegangen und habe gesagt: „Würden Sie einen Migranten bei sich zu Hause aufnehmen? Die Lager sind voll, die Wohnungen sind voll. Würden Sie vielleicht etwas für die Gemeinschaft tun und diesen Migranten bei sich aufnehmen?“ – „Ja, ja, das würden wir auf jeden Fall machen!“ – Und dann habe ich den Feroz Khan aus der Ecke geholt und habe gesagt: „Da ist er schon. Sie können ihn direkt mitnehmen!“ Und dann: „Nee, nee, nee, wir haben doch keinen Platz!“ Wir wollten damit natürlich auf humorvolle Weise aufmerksam machen, dass Deutschland und die Gesellschaft immer sagt, wir haben Platz, wir haben Platz, wir können alle aufnehmen. Nein, wir haben keinen Platz. Und offensichtlich ist diese ganze Migrationspolitik gescheitert. Und dennoch wird immer wieder gesagt, wir können jeden aufnehmen, sie werden sich schon integrieren. Nein, nicht jeder wird sich hier integrieren. Und darauf wollten wir aufmerksam machen. Und es ist sehr interessant gewesen zu sehen, wie die Reaktion der Menschen war. Also erst mal, ja, auf jeden Fall, ich bin dabei. Und dann kommt Feroz tatsächlich mit einer schönen Jacke und einer coolen Cap: „Hi, ich bin da!“ Und dann wurde ganz schnell gesagt: „Nee, das geht doch nicht, das geht doch nicht!“

[Thomas Eglinski:] Wie groß sehen Sie denn die Gefahr, dass die Islamisierung in Deutschland oder auch in Österreich zu weiteren Terrorattacken führt?

[Irfan Peci:] Ja, also wir sehen ja, dass wir jetzt so in den letzten Jahren nicht mehr so diese groß angelegten Anschläge haben, wie es früher mal der Fall war oder es auch viele Versuche gab, sondern dass es übergegangen ist in vor allem, ja, Messerangriffe, wo dann auch die Medien natürlich versuchen, das so hinzustellen, als sei das ein psychisch Kranker gewesen, als würde da keine Ideologie dahinterstecken. Und das ist ganz, ganz wichtig zu betonen und darauf aufmerksam zu machen, wieso diese Leute das machen. Also das ist ein extrem wichtiger Aspekt, weil gerade die Medien eben da versuchen, das zu verschleiern, die Bevölkerung zu beruhigen, damit wir auch nicht die Hintergründe erfahren, dass das einfach eine Ideologie ist, also der politische Islam, der Islamismus, eine Ideologie, die zum Ziel hat, nicht nur Deutschland und Österreich, sondern auch ganz Europa zu islamisieren, und dass

diese Agenda strikt verfolgt wird auf verschiedenen Ebenen, mit verschiedenen Methoden und unter anderem eben auch durch Terror. Und ich meine – wir werden es eh sehen zu Weihnachten – wir sehen ja jetzt schon, die ganzen Sicherheitsmaßnahmen werden hochgefahren und dieses traurige Bild, wo Weihnachtsmärkte schwer gesichert werden müssen, damit normale Bürger sich einigermaßen sicher fühlen – denn wirkliche Sicherheit gibt das natürlich nicht.

[Serge Menga Nsibu:] Ich würde sagen, wir hören auch erst mal damit auf, diese Agenda vorzuführen, des Einreisens ohne Reisepapiere, ohne Visa. Wir hören auf, die Menschen zu verarschen, denn ich muss auch als sichtbar maximal Pigmentierter, der mit einem minimal Pigmentierten spricht ...

[Thomas Eglinski:] ... Naja, so minimal pigmentiert bin ich jetzt auch nicht ...

[Serge Menga Nsibu:] Stimmt, stimmt, muss ich ganz klar sagen, wie finden denn diese Migranten den Weg nach Deutschland, nach Europa? Ja, die stehen ja nicht an unseren Grenzen mit irgendwelchen Panzern und sagen, macht uns die Grenze auf oder wir schießen. Ja, diese Menschen wurden bewusst in Europa eingelassen, nach Deutschland eingelassen, sie wurden gelockt. Ich war vor zwei Wochen erst in der Demokratischen Republik Kongo, und es gibt auch dort Schleuserstrukturen, die ganz klar genau wissen, wie viel Kindergeld gibt es in Deutschland, was erwartet einen, und, und, und.

[Martin Sellner:] Also ich hätte eine sehr einfache Lösung, die ganze Asyl- und Migrationskrise zu lösen. Ich glaube, die wäre rasch vorbei, wenn man einfach Asylheime direkt neben die Villen der Politiker bauen würde. Das wäre sehr schnell gelöst, aber Spaß beiseite. Es gibt einfach den ersten Schritt, eine Umkehrung der Push- und Pull-Faktoren. Völlig richtig, wie du gesagt hast, alle Anreize, dass die Leute hierher kommen, müssen beendet werden. Ich meine, wo sind wir bitte? Aus Bangladesch kommen Leute nach Libyen, bezahlen Schlepper, um nach Europa zu kommen – das hat doch nichts mit Flucht zu tun, das ist eine Wirtschaftsmigration, weil wir hier Anreize setzen. Die müssen natürlich sofort alle weg. Die Illegalen, die illegal hierher kommen, die müssen auch gehen. Und zwar alle natürlich, die illegal ins Land gekommen sind. Wer illegal hinein kann, kann auch legal wieder raus. Ich finde das auch besonders lustig – die linken Gemeinden: „Man kann nichts machen gegen Massmigration, wir müssen die Grenzen aufmachen.“ Das geht dann natürlich, dass Millionen herkommen. Aber jeder Einzelne, der abgeschoben werden soll, ist angeblich wie die Besteigung des Mount Everest. Da braucht es einfache und klare Lösungen.

[Michelle Gollan:] Wir leben nach 1945 immer noch in diesem Schuldskult. Ja. Wir als Deutsche sind schuld. Wir müssen Leute aufnehmen, weil wir haben diese Pflicht dazu. Wir haben *nicht* diese Pflicht! Wir müssen auch keinen aufnehmen. Wir können Menschen aufnehmen, die aus der Not kommen, die sich integrieren, die auch dankbar dafür sind, dass sie hier eine zweite Heimat finden. Und die uns auch zeigen im Gegenzug: Danke, dass ihr mich aufgenommen habt, ich werde mich hier integrieren! Und wenn man selber, wie ich zum Beispiel, eine Familiengeschichte hat, auch von Migranten, die nach Deutschland gekommen sind, die hier die Sprache gelernt haben, die arbeiten mussten, denen gar nichts geschenkt

worden ist ... Die haben eine ganz kleine Wohnung bekommen, wo sie zu sechst in einem Zimmer geschlafen haben. Die haben sich hochgearbeitet und haben trotzdem dieses Land geliebt und respektiert. Und das findet heute nicht statt. Und ich kann nur sagen, es kommt von diesem Schuld kult, und wir müssen weg davon. Wir haben nicht die Aufgabe, alle Menschen hier aufzunehmen, vor allem nicht die Welt zu retten. Und von uns ist es schon der erste Anreiz zu sagen, wenn ihr dankbar dafür seid, wenn ihr uns zeigt, dass ihr euch integriert, dann nehmen wir euch gerne auf. Und das ist auch gut so. Aber es gibt einfach eine große Anzahl von Menschen, die sich hier nicht integrieren. Und ich halte das für eine ganz, ganz große Tragödie.

[Serge Menga Nsibu:] Und ich möchte, der „schwarze Bomber“ aus dem Kongo, „Leopard“ ja, ich möchte mit meinem Mut auch auf die deutsche Bevölkerung überschwappen lassen, ihnen sagen, habt keine Angst. Angst ist ein schlechter Begleiter. Ich bin als Flüchtlingskind aus der Demokratischen Republik Kongo nach Europa gekommen, habe meinen Weg gefunden, habe euer Land lieben gelernt. Meine Kinder sind Deutsche. Ich bin jetzt bereit, Hand in Hand mit euch diese Mission umzusetzen. Und dafür möchte ich mich nächstes Jahr stark machen.

Interview mit Stefan Magnet

[Moderator:] Sehr schön – Stefan Magnet, Gastgeber dieser, muss man sagen, gigantischen Veranstaltung – das zweite Alternativ-WEF jetzt hier in Prag hat stattgefunden. Die Panels sind durch, sehr viele Gespräche, unfassbar viele sehr, sehr wertvolle, gute Kontakte, die hier stattgefunden haben ... Wie geht es dir? Bist du zufrieden mit dem Ergebnis?

[Stefan Magnet:] Ich bin mehr als zufrieden, denn es hat alles wunderbar geklappt. Es gab keine großen Zwischenfälle, es gab keine Störaktionen. Alle Referenten sind gekommen, haben auch gesprochen, haben sich friedlich und freundlich untereinander vertragen. Es gab natürlich Kontroversen auf den Bühnen, das wollen wir ja auch. Das ist gut – das war besser im Vergleich zum ersten Jahr. Und ich bin sehr erleichtert, dass wir es über die Bühne gebracht haben, im wahrsten Sinne des Wortes. Und ich bin sehr demütig und dankbar, dass wir so viele tolle Mitwirkende haben, tolle Medienpartner, die hier vielfältig und engagiert berichten. Da bin ich wirklich sehr froh, dass wir hier zusammengefunden haben und dass wir das zum zweiten Mal jetzt schön abgeliefert haben.

[Moderator:] Super, sehr schön. Stefan, eine Frage in eurem Slogan stand drin, von der Kritik zur Kraft. Könntest du das Wort Kraft ein wenig definieren, dass man versteht, von welcher Kraft redest du hier?

[Stefan Magnet:] Ja, ich habe in meinen Abschlussworten auch gesagt, dass es um die Bündelung unseres Willens geht. Dass wir, wenn wir uns einig sind, dass wir ein Ziel verfolgen, dass wir eine gemeinsame große Sache voranbringen wollen – dass wir dann KRAFT entwickeln können. Und darum geht es uns. Es geht darum, dass wir in konkreten Lösungen und in konkreten Ideen sprechen und dass wir Zielbilder vor uns aufstellen, wo wir

gemeinsam daran arbeiten. Und gemeinsamer, organisierter Wille kann Berge versetzen. Wir haben es bei Corona gesehen, da waren Hunderttausende, ja letzten Endes Millionen Menschen, die gesagt haben, wir wollen uns nicht in eine Gentherapie treiben lassen, wir wollen nicht die Spritze nehmen, wir wollen körperliche Unversehrtheit, wir wollen Freiheit. Und das hat dazu geführt, dass der Protest groß geworden ist, mächtig geworden ist, dass ziviler Ungehorsam überall stattgefunden hat. Und wir wollen jetzt, dass es keinen Krieg in Europa gibt. Wir wollen uns nicht verheizen lassen für eine Ursula von der Leyen oder einen Jens Spahn oder wie diese ganzen Marionetten heißen. Wir wollen nicht für ein blaues Sternenbanner der Europäischen Union fallen, sondern wir wollen eben auch wie bei Corona schon in Selbstbestimmung und Freiheit leben und uns nicht von diesen Politikern in einen Krieg hetzen lassen. Das ist der gemeinsame Wille, den wir hier bekunden wollten. Und ich glaube, das ist gut gelungen und das zeigt auch den Zuschauern zu Hause, dass man eben sehen kann, dass wir uns einig sind. Wir wollen keinen Krieg, wir bündeln jetzt unsere Kräfte, um das im kommenden Jahr zu verhindern.

[Moderator:] Sehr schön. Und du hast auch sehr viele verschiedene Personen gebündelt auf dieses Thema hin. Wie kann man einen möglichen Krieg in Europa verhindern? Hast du den Eindruck, auch da sind konkrete nächste Schritte für euch entstanden, als Experten aus den verschiedensten Bereichen?

[Stefan Magnet:] Da haben wir wirklich sehr viele Dinge mitgenommen. Und zwar klar, ein Ergebnis war aus dem Planspiel und aus dem Panel dazu, dass man natürlich den Krieg als das benennen muss, was er ist. Er ist ein Verbrechen, er ist hässlich, er ist brutal, er ist blutig. Man muss Bilder zeigen, man muss Emotionen zeigen. Der Krieg ist nicht abstrakt, er findet nicht irgendwo in Gaza oder irgendwo in Syrien statt. Nein, der kommt zu uns und wir sollen dafür sterben, wir sollen dafür bluten. Wir sollen unsere Gedärme und unsere Arme verlieren an der Front und auch im Heimatland. Wenn dann die schweren Massenvernichtungswaffen fallen, dann betrifft es ja unsere Heimat. Dann wird es auch die Alten treffen, die sagen, ich muss eh nicht mehr an die Front. Aber ihr verliert Enkel und auch Enkeltöchter, weil die Töchter sollen ja auch im Sinne der Gleichberechtigung eingezogen werden. Und der Krieg kommt auch zu uns nach Hause, das war immer so. Auch 1945 litten die Alten, weil es Bombardements gab, weil es Vertreibungen und Schändungen gab. Also es wird jeden treffen. Ein Krieg ist hässlich, wir brauchen nicht schon wieder einen Scheißkrieg in Europa.

[Moderator:] Also man sieht, dieses Thema geht dir sehr nahe und das ist sehr wichtig, dass du es eben auch den Zuschauern nahebringst, aber auch allen, die du hier zusammengebracht hast. Hervorragende Arbeit. Nochmal Gratulation zu dieser Veranstaltung auch von uns. Wir berichten sehr gerne darüber, werden auch die Panels zusammenfassen. Vielleicht für den Zuschauer noch, wenn er jetzt sieht, da sind Fachleute, eben Leute, die Einfluss haben. Du hast ja wirklich alle zusammengebracht, von der Influencerin bis zur Kanzlerkandidatin. Wahnsinn. Musst du doch mal gleich beim Bierchen erzählen, wie du das gemacht hast. Aber ganz stark. Die Frage ist tatsächlich jetzt, was würdest du dem Zuschauer sagen? Wenn du einfach mal in seinen Raum reinsprichst, wo er jetzt gerade sitzt und dir zuschaut. Was kann er persönlich, jeder Einzelne, tun, um einen möglichen Krieg zu verhindern?

[Stefan Magnet:] Ja, ich bin ganz klar der Meinung, dass von uns ja nur der Impuls ausgeht. Wir wollen zeigen, dass ganz viele Persönlichkeiten, die dem Zuschauer auch schon aus den Corona-Zeiten und anderen Sendungen aus den verschiedensten Medienprodukten bekannt sind – wo man Vertrauen hat – dass wir zeigen, wir bündeln unsere Kräfte gegen den Krieg. Wir tun es. Wir gehen voran. Wir übernehmen die Verantwortung. Wir werden unterschiedlichste Möglichkeiten bieten, wo sich dann die Zuschauer auch teilweise niederschwellig einbringen können. Uns ist vollkommen klar, es kann nicht jeder einen Fernsehsender wie Kla.TV oder AUF1 gründen. Es kann nicht jeder eine Mega-Demo mit hunderttausenden Leuten machen oder ein Jurist sein, der findige Anzeigen schreibt. Aber jeder kann etwas. Jeder kann Flugzettel verteilen. Ja, jeder kann Aufkleber kleben. Jeder kann in seinem Verwandten- und Familienumfeld oder bei der Arbeit oder am Stammtisch ganz klar sagen, worum es jetzt geht. Ja, die Mächtigen wollen ihre Verbrechen vertuschen, indem sie in einen Krieg flüchten. Und sie wollen uns dazu verheizen, wie immer. Wir sind jetzt die Figuren auf dem Schachbrett. Die soll man einfach über die Klinge springen lassen. Und wir müssen sagen: Nein! Und jeder Zuschauer muss sich fragen, was kann ich tun? Will ich mich vorne hinstellen? Wohl eher nicht. Ja, das wollen nicht viele. Dann kann ich vielleicht in meinem Freundeskreis darüber reden. Ja, will ich das vielleicht auch nicht? Dann verteile ich heimlich nachts irgendwelche Flyer oder klebe irgendwo die Aufkleber hin. Wenn die Kirche wieder kommt und sagt, Impfen ist Freiheit, Krieg ist Freiheit, dann klebe ich doch ans Kirchentor so einen Aufkleber: Nein zum Krieg! Ja zum Frieden! – was auch immer. Oder ich kann spenden. Ich kann unterstützen. Ich kann Multiplikator sein. Ich kann die Sendungen downloaden und wieder wo hochladen, um die soziale Zensur zu umgehen. Es gibt tausend Möglichkeiten. Jeder muss überlegen, was kann ich beitragen. Wenn man jetzt noch zuschaut und nichts tut im kommenden Jahr 2026, wo es noch möglich sein wird, etwas zu tun, weil nachher ziehen die die Leine enger und dann gibt es nicht mehr viele Möglichkeiten für friedlichen Widerstand. Wer jetzt noch nichts tut, muss sich nachher, wenn es nicht mehr möglich ist, die Frage gefallen lassen, warum er nichts getan hat. Jetzt gilt es, etwas zu tun! Aktivismus heißt ja aktiv sein und jeder muss jetzt irgendwie aktiv sein für den Frieden.

[Moderator:] Das ist ein Statement! Ich danke dir ganz herzlich für dieses Gespräch, für die ganze Veranstaltung, und wir drücken euch fest die Daumen und stehen dann auch hinter euch im ganzen Format, dass dieser Friede wirklich gewahrt bleibt. Danke.

[Stefan Magnet:] Danke vielmals.

Interview mit Elias Sasek

[Moderator:] Jetzt haben wir hier live Elias Sasek. Und Elias, du warst gestern schon hier, bist früher angereist. Ihr habt dort in einer etwas kleineren Gruppe, in einem geschlossenen Kreis, wo wir auch keinen Zugang hatten, debattiert über sehr wichtige Themen ... Dürfen wir dich mal fragen, was habt ihr dort besprochen? Hast du ein Beispiel, kannst du etwas erzählen, was gestern eventuell auch beschlossen wurde? Das würde uns brennend interessieren.

[Elias Sasek:] Ja, es waren sehr interessante Gespräche gestern. Und wir waren uns sicher auch in einem Punkt einig: Was ist eine der größten Bedrohungen im Moment, auch gegen die Freiheitsbewegung, die Aufklärungsszene, die wir haben, und auch die freien Medien? Und da waren wir uns einig, dass das ganz klar Shadowbanning ist, dass KI-Algorithmen alles, was wir ins Internet stellen, einfach herunterbrechen in der Bewertung und nicht mehr ausliefern, die Reichweite künstlich beschneiden. Und gegen diese Maßnahme – haben wir alle gesehen – da zählt nur Zusammenrücken, Zusammenwirken, die eigenen Egos zurückstellen und miteinander diese Bubble durchbrechen oder miteinander auch dieses Shadowbanning durchbrechen. Und ganz interessant fand ich, wie wir uns auch geeinigt haben, zum Beispiel in gemeinsamen Kampagnen wieder viel mehr Sendungen im A4-Format aufzubereiten als Text, damit es die Leute ausdrucken können, dass sie selber Verteiler werden können. Also wir sehen, der Kreis schließt sich, es geht wieder ins Analoge, ins Offline. Jetzt sind wir ja mit Kla.TV-Offline schon stark vorne dran. Auch was wir mit der S&G schon seit Jahren machen, dass wir sagen, selber ausdrucken, verteilen, Verteil-Netzwerke aufbauen – das ist sehr, sehr hoch im Kurs. Und ich glaube, das wird sich in den nächsten Jahren auch extrem weiterentwickeln und ist eine extrem gute Kampagne oder auch Lösung, um gegen dieses Shadowbanning vorzugehen, weil einfach hier die digitale Reichweite so beschnitten wird.

[Moderator:] Sehr stark! Wer dich kennt, der weiß, dass du gerade im IT-Bereich auch alles von Kla.TV leitest, es auch aufgebaut hast. Du hast ein sehr intensives Jahr wieder mal hinter dir, viele weitere neue Entwicklungen auch reingebracht – du hast es gerade eben angerissen, Kla.TV Offline, das System läuft so weit, ist ja auch ein Punkt der internetunabhängigen Vernetzung. Das funktioniert – hast du da schon ein Feedback für die Zuschauer?

[Elias Sasek:] Ja, es ist unglaublich. Wir haben ja auch kürzlich eine Reportage gemacht und wir haben mal den Zähler ausgewertet, da sind inzwischen über 40 Länder dabei. Es ist unglaublich, wie das Dynamik annimmt, und auch hier am Abend wurde öfter dieses Projekt angesprochen. Da sind wir glücklicherweise in der Aufklärung an vorderster Front mit dabei und einige überlegen, auch ähnliche Projekte anzubieten. Und das wird sich alles entwickeln, aber wie man so schön sagt, Offline ist das neue Bio. Das wird sich durchsetzen oder muss sich durchsetzen. Und man hat es auch gemerkt in den Gesprächen, es war ganz was anderes, sich analog zu treffen, gegenüber den virtuellen Meetings, die wir auch hatten letztes Jahr. Es war eine herzliche Atmosphäre, ein gegenseitiges Verständnis und das Verständnis, dass wir nur miteinander hier durch diese Zeit kommen.

[Moderator:] Sehr schön! Ja, nur so geht es, und es fiel bestimmt nicht jedem leicht zu glauben, dass das Ganze, was du dafür aufgebaut hast, auch im Offline-Bereich mit all den Produkten immer noch kostenlos jetzt läuft. Oder wie war das Feedback? Ich bekomme die Leute mit, die das gar nicht glauben können, die sich das nicht vorstellen können.

[Elias Sasek:] Ja, es ist sehr, sehr schwer sich das vorzustellen, wenn man es nicht kennt, wenn man nicht weiß, wie wir zusammenarbeiten und was auch unsere Motivation ist, unser Engagement – wenn man das nicht kennt. Ich habe allein erzählt, wir verschenken die Festplatte, um die Leute zu motivieren und an Zwei weiterzugeben. Das ist unvorstellbar, das

ist ja auch für uns unvorstellbar. Da gibt es nur eines: Du musst bei uns vorbeikommen, musst dich mit uns lokal vernetzen, musst uns kennenlernen. Und da tun sich ganz neue Welten auf! Und da habe ich sehr, sehr viel Verständnis für die Menschen, wenn man ihnen diese Dinge erzählt, dass es wie von einem anderen Planet stammt. Aber die Leute sollen unbedingt uns kennenlernen, vorbeikommen. Und es gibt sie, diese neue Welt ohne Geld, wo das Geld nicht im Zentrum steht, sondern wo man voller Herzblut da ist, um dem Nächsten es weiterzugeben, für den Nächsten da zu sein. Und ich freue mich für jede Entwicklung in diese Richtung, die auch in der freien Aufklärungsszene kommt und kommen wird.

[Moderator:] Das ist einzigartig. Also tatsächlich habe ich solche Produkte selbst bei der „Welt mit Geld“, sag ich einfach mal, noch nicht gefunden – dass man so etwas eben auch anbietet. Du bietest diese Produkte immer wieder auch für alle anderen an, du hilfst auch, dass die gesamte Aufklärungsbewegung davon profitieren kann. Also das ist wirklich hervorragend. Ganz herzlichen Dank dir für all deine Mühe, für deinen Einsatz, für die Zeit, die du auf dich genommen hast. Ich weiß, du bist überall gefragt, und ich lass dich auch gleich gerne wieder laufen.

[Elias Sasek:] Dankeschön, und wenn ich in irgendeiner Weise unterstützen kann und wir miteinander zur Schlagkraft kommen, dann lohnt sich jeder Aufwand!

[Moderator:] Super, Elias, hey!

[www.kla.tv/37746 Lokale Gemeinschaften sind lebenswichtig – Vernetze dich mit Kla.TV]

[Martin Sellner:] "In allen Gemeinschaften sind die Zellen des Widerstands. Wenn es sie nicht gibt, dann ist er lebensunfähig."

Vernetzen Sie sich mit Ihrem regionalen Kla.TV-Team. www.kla.tv/vernetzung

von me

Quellen:

<https://www.creativecommons.org/licenses/>

Das könnte Sie auch interessieren:

#Whistleblower - www.kla.tv/Whistleblower

#Medienkommentar - www.kla.tv/Medienkommentare

#Medien - www.kla.tv/Medien

#ElsaMittmannsgruber - Elsa Mittmannsgruber - www.kla.tv/ElsaMittmannsgruber

#AUF1 - www.kla.tv/AUF1

#StefanMagnet - Stefan Magnet - www.kla.tv/StefanMagnet

#KayvanSoufi-Siavasha - Kayvan Soufi-Siavasha - www.kla.tv/KayvanSoufi-Siavasha

#WEF - www.kla.tv/WEF

#EliasSasek - Elias Sasek - www.kla.tv/EliasSasek

#AliceWeidel - Alice Weidel - www.kla.tv/AliceWeidel

#MartinSellner - Martin Sellner - www.kla.tv/MartinSellner

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- ➔ was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- ➔ wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- ➔ tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Nutzungsrecht: [Standard-Kla.TV-Lizenz](#)

Kla.TV produziert alle Sendungen ehrenamtlich und ohne Gewinnabsichten. In der Verbreitung unserer Produkte durch Sie liegt unser einziger Lohn!
Mehr unter www.kla.tv/licence